



E. Vollmer

Handbuch

Leichtathletik - Statistik

Leitfaden zur Erstellung von Bestenlisten

im Bereich des Deutschen Leichtathletik-Verbandes

Inhalt

Vorwort	4
---------	---

Ein paar grundsätzliche Fragen - und die Antworten darauf

- Was ist eine Bestenliste?	5
- Wozu benötigt man eine Bestenliste?	6
- Welche Bestenlisten gibt es eigentlich?	6
- Wer stellt Bestenlisten auf?	10

Das Wesentliche ist für alle gleich - Vorgaben und Regeln

Wie eine Bestenliste aussehen sollte	12
Welche Leistungen werden aufgenommen und welche nicht?	14
„Durchlässige“ oder „geschlossene“ Bestenlisten?	17
Streifzug durch die Disziplinen - die Besonderheiten	19
a) Bahnläufe	19
b) Straßenläufe	20
c) Staffeln	21
d) Straßen - Mannschaften	22
e) Gehen	23
f) Sprünge und Würfe	23
g) Mehrkämpfe	23
h) Mannschafts - Mehrkämpfe	25
Die Aufnahme von Ausländern in die Bestenlisten	25

<u>Das Zusammenstellen einer Bestenliste - die Arbeitsweise</u>	26
- Die „hierarchische“ Methode	27
- Die „kontinuierliche“ Methode	27
- Die „zentrale“ Methode	28
Hinweise zur Erleichterung der Arbeit	29
Beschaffung der Ergebnislisten	30
Auswerten der Ergebnislisten	30
Die Veröffentlichung der Bestenliste	32
EDV-Software -- worauf der Anfänger achten sollte	35
DMM - Ranglisten	38
DLV - Bestennadeln	39

V o r w o r t

Durch den Einsatz moderner EDV-Technik und entsprechender Software sowie der Möglichkeit der kostengünstigen Publizierung im Internet hat der Bereich Leichtathletik-Statistik und -Bestenlisten in den vergangenen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im 20. Jahrhundert war es ein sehr zeitaufwendiges Hobby, Bestenlisten aufzustellen und überhaupt die dazu benötigten Daten zu bekommen. Eine Verbreitung der erstellten Listen war nur möglich, indem sie in Zeitschriften oder Büchern abgedruckt wurden.

Diese Situation hat sich in den letzten zehn Jahren dramatisch verändert. Es gibt zwar immer noch Bestenlisten in gedruckter Form, aber die überwiegende Form der Publizierung ist das Internet. Für die Ersteller der Listen, die Statistiker, ist es relativ einfach, die Ergebnisse ihrer Arbeit aktuell - bei Bedarf sogar mit täglichen Updates - auf eine Homepage zu stellen. Die Nutzer (Sportler, Betreuer, Interessierte) können genauso einfach über ihren Internet-Zugang diese Bestenlisten einsehen und die benötigten Informationen herausziehen.

Hat in früheren Jahrzehnten der gewaltige Arbeits- und Schreibaufwand beim Erstellen einer Leichtathletik-Bestenliste potentielle Mitarbeiter abgeschreckt, so ist das Problem der Rekrutierung von neuen Statistikern heute nicht mehr ganz so groß. Durch EDV-Programme, die dem Menschen viel Handarbeit abnehmen und bei offensichtlich falscher Dateneingabe eine Fehlermeldung geben, hat sich die Form der Statistik-Arbeit sehr gewandelt. Junge Leute mit Interesse an Datenverarbeitung und Internet sind vermehrt bereit, für ihren Verein oder Kreisverband eine aktuelle Bestenliste zu erstellen und zu pflegen.

Dieses Handbuch soll

- kleine Wissenslücken bei aktiven Statistikern schließen, ihnen aber auch Bestätigung geben, dass sie es bisher richtig gemacht haben,
- Anfängern ein Basiswissen vermitteln, auf dessen Grundlage sie an die Zusammenstellung ihrer ersten Bestenliste gehen können,
- den Nutzern der verschiedenen Bestenlisten zeigen, an welche Regeln sich „ihr“ Statistiker zu halten und mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hat.

Vielleicht wird dadurch etwas Verständnis für diesen Bereich von Leichtathletik-Verwaltung erreicht.

Vorläufer dieses Handbuches ist die Broschüre „Leichtathletik-Statistik“ (1.Auflage 1987, 2.Auflage 1989, 3.Auflage 1994), die inzwischen in wesentlichen Teilen stark veraltet war.

Darmstadt, im April 2007

Eberhard Vollmer

Ein paar grundsätzliche Fragen - und die Antworten darauf

Was ist eine Bestenliste?

Viele Leichtathletik-Laien verwechseln leicht zwei Begriffe, die etwas sehr unterschiedliches ausdrücken: Ergebnisliste und Bestenliste.

Die Unterscheidung ist ganz einfach: In einer Ergebnisliste sind die Ergebnisse einer ganz bestimmten Leichtathletik-Veranstaltung aufgeführt, also beispielsweise von jedem Lauf die Platzierungen und Zeiten aller Teilnehmer an diesem Wettbewerb angegeben. Sie ist das „Protokoll“ einer Veranstaltung.

Eine Bestenliste dagegen ist ein Überblick über Leistungen in einem bestimmten Zeitraum, in dem mehrere Veranstaltungen stattgefunden haben, meistens über ein Kalenderjahr. In ihnen sind die Jahresbestleistungen der leistungsstärksten Athleten aufgeführt. Jeder Athlet ist dort pro Disziplin-Bestenliste höchstens einmal vertreten, nämlich mit seiner besten gültigen Leistung, die er in allen seinen Wettkämpfen während der aktuellen Saison in dieser Disziplin erreicht hat.

Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Ein 23-jähriger Sprinter hat in einer Saison - wie man in den Ergebnislisten der verschiedenen Veranstaltungen nachlesen kann - zehn 100m-Läufe bestritten, ist achtmal die 200m gelaufen und hat einmal an einem Weitsprung-Wettkampf teilgenommen. Über die 100m erreichte er Zeiten zwischen 10,85 sec und 11,34 sec, seine 200m-Zeiten schwankten zwischen 22,12 und 24,00 sec und bei seinem einzigen Weitsprung-Wettkampf wurde er Fünfter mit 6,85 m.

In die Jahres-Bestenlisten wird er aufgenommen

- in die 100m-Liste der Männer mit 10,85 sec
- in die 200m-Liste der Männer mit 22,12 sec
- in die Weitsprung-Liste der Männer mit 6,85 m.

Alle seine anderen Leistungen sind für die Bestenlisten uninteressant, ebenfalls die Durchschnittswerte seiner Wettkämpfe. Auch die Platzierungen, die er bei verschiedenen Meisterschaften erreicht hat, spielen für die Bestenlisten keine Rolle.

Da alle Athleten im Laufe einer Saison viele Wettkämpfe in ihrer Spezialdisziplin bestreiten und zusätzlich noch ab und zu in verwandten Übungen an den Start gehen, kann man sich vorstellen, welcher Aufwand betrieben werden muss, um die Jahresbestleistungen festzustellen und festzuhalten. Ein Statistiker - so nennt man in der Leichtathletik die Mitarbeiter, die die Bestenlisten aufstellen - muss also jedes Jahr eine Vielzahl von Ergebnislisten sichten und auswerten.

Damit die Bestenlisten weitere Aussagekraft haben, werden nicht nur die Leistung und der Name des Athleten aufgeführt, sondern außerdem Geburtsjahr und Verein des Athleten sowie Datum und Austragungsort der Veranstaltung, bei der er diese Jahresbestleistung erreichte.

In einigen internationalen Bestenlisten werden noch weitere Informationen wie das genaue Geburtsdatum des Athleten, seine Größe und sein Gewicht, der bei

diesem Wettkampf belegte Platz, die Bezeichnung des Wettkampfs und seine Bestleistung des Vorjahres mit aufgeführt.

Wozu benötigt man eine Bestenliste?

Wenn man sieht, wie viel Arbeit zur Aufstellung einer Bestenliste erforderlich ist, fragt man sich unwillkürlich: Warum das alles?

Der Hauptgrund ist derjenige, warum alle Arten von Statistiken aufgestellt werden: Um einen Überblick über einen bestimmten Sachverhalt zu bekommen, ihn besser interpretieren zu können und daraus Konsequenzen zu ziehen. Ohne geordnetes Zahlenmaterial als Informationsquelle bleiben viele Entscheidungen oberflächlich oder fallen falsch aus. Für Trainer und andere Mitarbeiter in Vereinen und Verbänden sind Bestenlisten eine wertvolle Hilfe bei ihrer Saisonanalyse und Ansatzpunkt für die Planung.

Aber auch - oder gerade besonders - die Athleten selbst sind sehr an den Bestenlisten interessiert, weil sie eine motivierende Wirkung haben. Sie bringen Selbstbestätigung („Ich bin dieses Jahr der Viertbeste!“) oder Ansporn („Dieses Jahr bin ich noch nicht in der Bestenliste, aber nächstes Jahr schaffe ich es bestimmt.“).

Bestenlisten sind außerdem ein leicht zugängliches Mittel der Öffentlichkeitsarbeit der Vereine. Im Spätherbst, wenn es keine Berichterstattung über aktuelle Wettkämpfe gibt, kann man mit Saisonanalysen durch Bestenlisten immer noch etwas Aktuelles berichten.

Eine beratende Funktion haben Bestenlisten bei der Aufstellung von Auswahlmannschaften, sei es auf Vereinsebene für die DMM oder auf Verbandsebene für Vergleichs- und Länderkämpfe.

In all diesen Funktionen erhalten Bestenlisten einen besonderen Reiz, wenn man die aktuelle Liste mit der Vorjahresliste vergleicht. Deshalb wird fast immer auch die Spitzenleistung des Vorjahres erwähnt.

Welche Bestenlisten gibt es eigentlich?

Die Leichtathletik ist eine sehr vielfältige Sportart, und sehr vielfältig ist auch das Angebot an Bestenlisten. Während früher die meisten Bestenlisten einmal jährlich zum Saisonende erschienen (gedruckt als Broschüre), ist im Internet-Zeitalter Aktualität Trumpf und die Mehrzahl ist während des Saisonverlaufs auf aktuellem Stand über die Homepage des Vereines oder Verbandes einzusehen. Falls es finanzierbar ist, erscheint die Liste zum Jahresende zusätzlich auch noch einmal in gedruckter Form.

Auf der unteren Ebene - also in den Vereinen - ist es zunächst und in erster Linie eine Frage des Personals, ob ein Club eine Vereins-Bestenliste führt. Wenn man einen interessierten Mitarbeiter hat, der die Daten zusammenführt und auf die Vereins-Homepage stellt, wird dieser Service von den Mitgliedern und Betreuern gern angenommen.

Auf den nächsten Ebenen - den Kreisen und Bezirken - hat sich das Bild in den letzten Jahren sehr zum Positiven gewandelt: Immer mehr Kreise und Bezirke finden einen ehrenamtlichen Statistiker und können dann auf ihren Internetseiten Bestenlisten für alle Altersgruppen und Disziplinen anbieten. Den neuen Mitarbeitern kommt entgegen, dass heutzutage - leider - wegen rückläufiger Mitgliederzahlen deutlich weniger Wettkämpfe stattfinden und weniger Athleten am Start sind als noch vor 20 Jahren. Der Arbeitsanfall für Vereins- und Kreis-Statistiker wurde dadurch erkennbar geringer. Die meisten Bestenlisten auf unteren Ebenen umfassen die 10 Besten in jeder Disziplin und Klasse.

Zwischenbemerkung: Der Ursprung des Wortes „Bestenliste“ bezieht sich darauf, dass die Besten darin aufgelistet sind, nicht darauf, dass jeder dort mit seiner Bestleistung erwähnt wird (was auch eine Worterklärung gewesen wäre). Wenn man also eine „Besten“liste erstellt, in der z.B. alle 43 M11-Jungen eines Vereins stehen, die eine Weitsprung-Leistung vorzuweisen haben, wäre dies eigentlich eine Beteiligungsübersicht, aber keine „Besten“liste mehr.

Die nächste Ebene, auf der Bestenlisten erstellt werden, ist die der Landesverbände: In allen 20 Landesverbänden des DLV gibt es Jahres-Bestenlisten, die im Dezember in Buchform erscheinen, zumeist als Teil des Jahrbuchs dieses Landesverbandes. In den meisten Fällen sind darin die 20 besten Leistungen pro Disziplin aufgeführt. Fast alle beinhalten Listen von den Männer/Frauen bis zur Klasse M/W10, außerdem einen Anhang mit den Senioren-Bestenlisten. Diese Buchausgaben der Landes-Bestenlisten kann man über die Geschäftsstellen der Landesverbände kaufen. Zusätzlich stehen sie auf der jeweiligen Internet-Homepage. Rund die Hälfte der Landesverbände schafft es, von Mai bis Oktober eine aktuelle Jahresbestenliste im Internet zu haben, die zumindest monatlich aktualisiert wird. Zum Jahresende werden die Listen auf die Archivseite der Homepage gestellt, damit Interessenten sie auch in späteren Jahren noch problemlos einsehen können.

Auf der nationalen Ebene wird das Angebot an Leichtathletik-Bestenlisten in Deutschland immer vielfältiger: Der DLV bringt seit fast 60 Jahren seine „Offizielle DLV-Bestenliste“ heraus. Sie wird zum Saisonende aus den Bestenlisten der 20 Landesverbände zusammengestellt und umfasst in den Klassen Männer, Frauen, A-Jugend, B-Jugend die jeweils 50 Besten, bei den Junioren, M/W15 und M/W14 die besten 30. Offizielle DLV-Bestenlisten der Klassen M/13 und jünger werden aus sportlichen und pädagogischen Gründen bewusst nicht geführt. Die Liste wird von Ende Oktober - beginnend mit den Schülerklassen - bis Anfang Dezember nach und nach im Internet bei www.leichtathletik.de veröffentlicht. Zusätzlich gibt es noch eine Buchausgabe, die Mitte Dezember erscheint.

Ergänzend zur umfassenden Bestenliste zum Saisonende bietet der DLV auf www.leichtathletik.de während der Saison noch die „DLV-Top-Ten“ - also eine Liste der besten 10 - für die Klassen Männer, Frauen und A-Jugend an. Sie

besteht aus einer Hallen-Top-Ten (von Mitte Januar bis Mitte März) und der Saisonliste, mit der Ende März begonnen wird. Die gedruckte Fassung erscheint im November im DLV-Jahrbuch.

Neben den Bestenlisten des DLV werden weitere nationale Listen auf privater Basis erstellt und veröffentlicht. Die bekannteste ist die der Zeitschrift „Leichtathletik“ (je 20 Leistungen bei Männern und Frauen), die auch im Internet bei www.leichtathletik-news.de erscheint.

Die DLV-Bestenliste für die Seniorenklassen (M/W30 bis M/W85) wird mit je 50 Leistungen pro Wettbewerb seit vielen Jahren von Jörg Reckemeier (Wilhelm-Raabe-Straße 69, 26131 Oldenburg ; joerg.reckemeier@t-online.de) erstellt und herausgegeben. Das 650-Seiten-Buch erscheint jeweils im Februar mit den Listen des Vorjahres und steht nicht im Internet zur Verfügung.

Die DGLD (Deutsche Gesellschaft für Leichtathletik-Dokumentation) gibt seit 1990 ihre „Deutsche Bestenliste“ heraus, die sich auf die Klasse der Männer und Frauen beschränkt, aber 100 Leistungen pro Disziplin umfasst. Sie beinhaltet zusätzliche Daten wie das genaue Geburtsdatum und die Platzierung im jeweiligen Wettkampf. Weil diese DGLD-Liste vor allem für Archive konzipiert ist, erfordert sie umfassende Recherchen und erscheint deshalb mit einem Jahr Verzug (Bestenliste 2005 erschien im Herbst 2006). Die Buchausgabe ist über DGLD-Schatzmeister Hans Waynberg, Grefrather Weg 100, 41464 Neuss zu beziehen.

Weitere mit viel Mühe erstellt Spezial-Bestenlisten wie die Geher-Übersicht von Jürgen Kollosche oder die B-Schüler-Zusammenstellungen von Hans Gast sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Eine Besonderheit der Bestenlisten auf nationaler Ebene sind die Listen bei www.sisyphus-team.de. Dorthin kann jedermann (Athlet oder Veranstalter) Ergebnislisten-Dateien senden, die vom Sisyphus-Team automatisch eingelesen werden. Es entstehen Access-Listen, die nach unten offen sind, also teilweise mehrere Hundert Leistungen pro Disziplin/Altersklasse zeigen. Dabei erscheint jedes Ergebnis, also ein Sportler so oft, wie er im laufenden Jahr gestartet ist. Da nur ein Teil aller Veranstaltungen zum Einlesen gegeben wurde, sind die Sisyphus-Listen entsprechend unvollständig und wegen der Vielzahl an Namens-Wiederholungen entsprechend unübersichtlich. Aber: Weil sich im Gegensatz zu den „offiziellen“ Listen auch die leistungsschwächeren Sportler dort wieder finden, sind sie gerade bei diesen sehr beliebt. Die Verbands-Statistiker bemängeln, dass sich die Sisyphus-Listen nicht an den DLV-Vorgaben orientieren. So haben sie z.B. Listen für 6-Jährige (eine Klasse, die es in der deutschen Leichtathletik gar nicht gibt) oder müssen aus EDV-Gründen (Excel/Access) Handzeiten mit einer zusätzlichen zweiten Stelle versehen.

Auf europäischer Ebene hat der kontinentale Verband EAA eine Kooperation mit einem der weltweit besten Statistiker, Mirko Jalava von www.tilastopaja.org. Entsprechend hervorragend ist die immer aktuelle Europa-Bestenliste auf www.european-athletics.org (je 30 Leistungen Männer, Frauen, U23 und U20).

Zusätzlich erscheint in jedem Frühjahr eine gedruckte Fassung im EAA-Jahrbuch.

Aktuelle Weltbestenlisten während der Saison gibt es im Internet von verschiedenen Anbietern, besonders umfangreich und gut recherchiert sind die vom Weltverband IAAF (auf www.iaaf.org) und die von www.tilastopaja.org. Dort sind auch Hallen- und Jugend-Weltbestenlisten einzusehen. Das Non-Plus-Ultra der Weltbestenlisten in Buchform ist das jährliche „Athletics“ des Welt-Statistikerverbandes ATFS (Association of Track and Field Statisticians). Das 600-Seiten-Buch erscheint im Mai mit den Daten des Vorjahres und enthält Listen mit 100 Leistungen.

Bis auf das Buch „Athletics“ werden Hallen-Leistungen auf allen Ebenen nicht in die Bestenlisten aufgenommen und in gesonderten Hallen-Bestenlisten geführt, die während der Wintermonate im Internet veröffentlicht und aktualisiert werden.

Neben den Saison- und den Hallen-Bestenlisten gibt es noch den weiten Bereich der „ewigen“ Bestenlisten. Unter dem Titel „die besten aller Zeiten“ beinhalten sie nicht nur die besten Leistungen des abgelaufenen Jahres, sondern die absoluten Bestleistungen, unabhängig davon, in welchem Jahr sie erreicht wurden. Derartige Listen gibt es für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich auf den Internetseiten von IAAF, EAA, DLV und einigen Landesverbänden sowie in gedruckter Form im „Athletics“ und im EAA-Jahrbuch.

Man sieht, es gibt kaum etwas, was es nicht gibt. Der Fantasie beim Aufstellen neuer Statistiken sind keine Grenzen gesetzt - schon gar nicht in der Leichtathletik. Sie ist eine Sportart, die mit ihrem System der messbaren und vergleichbaren Leistungen geradezu zu Statistiken herausfordert.

Wer stellt Bestenlisten auf?

Offizielle Herausgeber, die auch das finanzielle Risiko einer gedruckten Fassung tragen, sind wie gezeigt zumeist Verbände (vom Kreisverband bis zum Weltverband). Sie entscheiden selbständig - und ohne Vorgaben „von oben“ - für ihre Bestenliste

- für welche Altersgruppen sie aufgestellt wird
- für welche Disziplinen sie aufgestellt wird
- wie viele Leistungen pro Wettbewerb und Klasse aufgenommen werden
- ob und wo sie ins Internet gestellt wird
- ob eine Buchausgabe erstellt wird und was diese im Verkauf kostet.

Zusammengestellt werden die Bestenlisten von ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Statistikern. Wegen des teilweise enormen Zeitaufwands, der für diese Tätigkeit erforderlich ist, haben die meisten Statistiker nur dieses eine Ehrenamt in der Leichtathletik - für eine Mitarbeit in anderen Funktionen bleibt kaum noch Zeit. Gegenüber der Tätigkeit von Übungsleitern und Kampfrichtern haben sie bei ihrer Arbeit den Vorteil, dass sie nicht an vorgegebene Uhrzeiten gebunden sind, nicht bei Wind und Wetter auf den Sportplatz müssen und ihre Arbeit zuhause erledigen können.

Viele Verbände, die Bestenlisten herausgeben, haben Nachwuchssorgen mit ihren Statistikern. Ein bewährtes Mittel dagegen scheint die Aufteilung auf verschiedene Mitarbeiter zu sein: Wenn man einen Statistiker nur für den Erwachsenenbereich, einen für den Jugend- und einen für die Schülerklassen einsetzt, hat jeder Einzelne entsprechend weniger Arbeit und man hat bessere Chancen, Mitarbeiter für diese zeitraubende Tätigkeit zu gewinnen.

Welche Anforderungen werden nun an die Person des Statistikers gestellt?

Es ist nicht erforderlich, dass er/sie selbst einmal aktiver Leichtathlet oder Trainer war. Auch das Alter spielt keine Rolle. Es ist aber schon empfehlenswert, dass er/sie an einer Kampfrichter-Grundausbildung teilgenommen hat, weil gute Regelkenntnis die Statistik-Arbeit sehr erleichtert. Noch besser sind Erfahrungen im Wettkampfbüro oder als Sprecher bei Veranstaltungen, weil man dabei den Umgang mit den in unserem Sport auftretenden Begriffen und Zahlen lernt. Umgekehrt können gute Statistiker auch sehr gut am Stellplatz eingesetzt werden, weil sie beim Setzen der Läufe ihr Wissen über die Leistungsstärke der Teilnehmer einbringen können.

Ein guter Statistiker sollte nicht zu leichtgläubig sein und keine Leistungen aufnehmen, die ihm im persönlichen Gespräch oder per Zeitungsmeldung zugetragen werden: Auf eine offizielle Ergebnisliste oder den Link zur Ergebnisliste auf der Homepage des Veranstalters sollte er schon bestehen. Andererseits sollte er aber kein so großer Regelfanatiker sein, dass er wegen belangloser Kleinigkeiten ordnungsgemäß erzielte Leistungen nicht aufnimmt. Zu viel Kontrolle und Rückfragen führen dazu, dass die Bestenliste nie fertig wird - und nichts ist peinlicher für einen Statistiker als eine Bestenliste, die erst ein halbes Jahr nach Saisonende erscheint.

Unverzichtbare Arbeitsmittel für einen Statistiker sind Computer, ein EDV-Programm zur Bestenlisten-Erstellung und Internet-Zugang. Als PC reichen die handelsüblichen Geräte (auch Laptops) vollkommen aus, auf die Software wird später noch eingegangen und ohne Internet kommt man heutzutage nicht mehr an die benötigten Ergebnislisten. Für Statistiker ab Bezirksebene aufwärts ist dabei ein DSL-Anschluss sinnvoll, für Vereins- und Kreis-Statistiker reicht oft auch ein Zugang per analogem Modem.

Zwischenbemerkung: Es gibt noch Verbände, die ihre Statistiker dazu anhalten, nur solche Ergebnisse in die Bestenlisten aufzunehmen, von denen ihnen eine Papier-Ergebnisliste vorliegt. Diese Ansicht kann man nur noch als rückständig bezeichnen! Es wird zunehmend seltener, dass überhaupt noch Papierlisten gedruckt bzw. kopiert werden. Beispielsweise werden von DLV-Meisterschaften nur noch ein paar Listen fürs Archiv und für solche Vereine kopiert, die die Liste ausdrücklich bestellt (und bezahlt) haben. Die große Mehrheit der Interessenten holt sich die Ergebnisse aus dem Internet - auch die Mehrheit der Statistiker. Wenn man halbwegs aktuell seine Bestenliste online stellen möchte, kann man nicht warten, bis ein paar Wochen nach der Veranstaltung eine Papierliste eintrifft.

Das Wesentliche ist für alle gleich - Vorgaben und Regeln

Wie eine Bestenliste aussehen sollte

Die Veranstaltungsordnung (VAO) des DLV enthält in ihrem § 13 (in der Ausgabe 2006 auf S. 145f) Angaben dazu, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Leistungen in Bestenlisten aufgenommen werden und welche Daten in den Listen aufzuführen sind. Über Aussehen und Gliederung gibt es keine Vorgaben. Die gebräuchlichen EDV-Programme richten sich dabei nach den DLV-Bestenliste. Sie ist folgendermaßen gegliedert:

Die erste Ordnung einer Bestenliste erfolgt nach Altersgruppen. Dabei beginnt man mit der leistungsstärksten Klasse, also mit den Männern (alle Wettbewerbe). Es folgen die Listen der Frauen, dann die Männliche A-Jugend, dann die Weibliche A-Jugend usw. Nach der letzten Schülerinnenklasse werden die Senioren-Bestenlisten abgedruckt beginnend mit M30. Diese Reihenfolge ist nur ein Vorschlag. In einigen Landes-Bestenlisten stehen abweichend davon zunächst alle männlichen, danach alle weiblichen Klassen; das Rieping-Programm beginnt mit der ältesten Seniorenklasse und lässt bis zur jüngsten Schülerklasse die anderen Altersgruppen folgen.

Innerhalb jeder einzelnen Altersgruppe gilt dann folgende Reihenfolge der Disziplin-Bestenlisten:

Beispiele für

	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>	
zuerst die flachen Laufstrecken beginnend mit 100 m (bzw. 50 oder 75 m) aufsteigend bis 10 000 m	100 m	100 m	
	200 m	200 m	
	400 m	400 m	
	800 m	800 m	
	1000 m	1500 m	
	1500 m	3000 m	
	3000 m	5000 m	
	5000 m	10 000 m	
	10 000 m		
dann Straßenlauf	10 km Straße	10 km Straße	
	10 km Mannschaft	10 km Mannschaft	
	Halbmarathon	Halbmarathon	
	Halbmar. Mannsch.	Halbmar. Mannsch.	
	Marathonlauf	Marathonlauf	
	100 km	100 km	
dann Hürden- und Hindernislauf	100 km Mannschaft	100 km Mannschaft	
	110 m Hürden	100 m Hürden	
	400 m Hürden	400 m Hürden	
dann Staffeln	3000 m Hindernis	3000 m Hindernis	
	4 x 100 m	4 x 100 m	
	beginnend mit der kürzesten	4 x 400 m	4 x 400 m
	3 x 1000 m	3 x 800 m	

dann Gehwettbewerbe	10 000 m Bahngehen	5000 m Bahngehen
	20 km Gehen	10 km Gehen
	20 km Gehen Mannsch.	20 km Gehen
	50 km Gehen	
	50 km Gehen Mannschaft	
dann Sprünge	Hochsprung	Hochsprung
	Stabhochsprung	Stabhochsprung
	Weitsprung	Weitsprung
	Dreisprung	Dreisprung
dann Würfe	Kugelstoß	Kugelstoß
	Diskuswurf	Diskuswurf
	Hammerwurf	Hammerwurf
	Speerwurf	Speerwurf
	(bei Schüler/innen: Speerwurf vor Ballwurf)	
dann Mehrkämpfe	Fünfkampf	Siebenkampf
	Fünfkampf Mannschaft	Siebenk. Mannsch.
	Zehnkampf	
	Zehnkampf Mannschaft	

Diese Reihenfolge der Sprünge und Würfe ergibt sich aus der erreichten Weite. Deshalb kommt der Hammerwurf vor dem Speerwurf. Im Straßenlauf, Gehen und Mehrkampf kommt die Mannschafts-Bestenliste immer sofort nach der jeweiligen Einzel-Bestenliste, nicht aber die Staffel nach der jeweiligen Einzel-Laufstrecke.

Auch in der Reihenfolge gibt es bei einigen Herausgebern Abweichungen: International kommt der Hindernislauf nach der 10000m-Strecke, Staffeln und Gehen nach den Mehrkämpfen; die Zeitschrift „Leichtathletik“ setzt die Staffeln direkt nach die entsprechende Einzel-Laufstrecke.

Die Bestenlisten der einzelnen Disziplinen werden nach der Leistungsstärke geordnet. Der Läufer mit der schnellsten Zeit oder der Werfer mit dem weitesten Wurf stehen also in der ersten Zeile, die nächsten folgen geordnet nach ihrer Bestleistung. Wenn zwei oder mehr Athleten die gleiche Bestleistung aufweisen können, belegen sie zwar offiziell alle den gleichen Platz in der Bestenliste, aber einer muss ja als Erster aufgeschrieben werden. Das ist dann derjenige, der diese Bestleistung früher im Jahr erreicht hat (Beispiel: Hochsprung 1,90 m am 10. Mai steht vor 1,90 m am 11. Mai). Gleiches gilt, wenn ein Athlet seine Bestleistung zweimal während der Saison erreicht hat: In die Bestenliste kommt die früher erzielte Leistung.

Besteht nach Leistung und nach Datum noch Gleichstand zwischen zwei Athleten, wird nach dem Alphabet eingeordnet. Ausnahme: Wenn zwei Athleten ihre Bestleistungen im gleichen Wettkampf erreichten, wird derjenige höher eingeordnet, der in der Ergebnisliste dieses Wettkampfs besser platziert war.

Innerhalb jeder Zeile ist der Aufbau dann von links nach rechts: Jahresbestleistung, Windwert (nur bei Kurz sprint, Kurzhürden, Weit, Drei), Name, Vorname, Jahrgang, Verein, Datum und Ort der Leistung. Alle Angaben

außer dem Vornamen sollten dabei in je einer Spalte untereinander stehen. Es erhöht die Übersichtlichkeit, wenn alle Jahrgänge oder alle Vereinsnamen der aufgeführten Athleten direkt untereinander stehen. Aus Platzgründen ist es sinnvoller, wenn man zuerst das Datum und dann den Ort der Veranstaltung schreibt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der Platzersparnis sollte man unbedingt mit einer Zeile pro Leistung/Namen auskommen und dafür notfalls den Rand verkleinern. Wenn ein Vereinsname so lang ist (selten auch einmal ein Athletenname oder der Veranstaltungsort), dass die vorgegebene Spaltenbreite nicht ausreicht, ist es besser, sinnvoll abzukürzen, als eigens eine zweite Zeile zu beginnen.

Bei Staffeln und Mannschaften benötigt man pro Bestenlisten-Nennung zwei Zeilen. In die obere Zeile kommen (v.l.n.r.) Leistung, Vereinsname, Datum und Ort der Leistung, in die untere die Namen der eingesetzten Staffelläufer bzw. gewerteten Mannschaftsmitglieder (Einzelheiten s.u.).

Bei Mehrkämpfen kommen in die zweite Zeile die Einzelleistungen in den Disziplinen des Mehrkampfs bzw. Blockwettkampfs, die zur Punktermittlung herangezogen wurden (Einzelheiten s.u.).

Wie bereits erwähnt, legt der Herausgeber einer Bestenliste fest, wie viele Leistungen in jeder Disziplin aufgeführt werden. Hat man sich z.B. für eine Liste mit 20 Nennungen entschieden und einer oder mehrere Athleten haben die gleiche Leistung wie der 20., so werden auch sie mit aufgeführt, auch dann, wenn sie ihre Leistung später im Jahr erbracht haben. Besonders im Hochsprung / Stabhochsprung kann es vorkommen, dass statt 20 nun sogar 25 Leistungen aufgenommen werden.

Welche Leistungen werden aufgenommen und welche nicht?

Eine der Hauptaufgaben des Statistikers ist die Überprüfung, ob eine ihm gemeldete oder von ihm gefundene Leistung überhaupt „bestenlistenreif“ ist. Dazu muss sie verschiedene Kriterien erfüllen, was in den meisten Fällen kein Problem bereitet:

a) Sie muss bei einer angemeldeten und genehmigten Leichtathletik-Veranstaltung unter Verbandsaufsicht erzielt sein. Dies sind zunächst einmal alle Verbandsveranstaltungen von Kreismeisterschaften bis hin zu Länderkämpfen, außerdem alle von Vereinen bei ihren zuständigen Instanzen angemeldeten Wettkämpfe, bei denen eine „Verbandsaufsicht“ im Auftrag des Kreis- oder Landesverbandes anwesend war. Im Zweifelsfall kann der Statistiker beim zuständigen Mitarbeiter (Wettkampfwart oder Geschäftsführer) den entsprechenden Veranstaltungsbericht anfordern. Einige Landesverbände (z.B. Bayern und Hessen) fordern für ihren Bereich bereits, dass der Veranstaltungsbericht immer der Ergebnisliste angehängt ist - auch im Internet.

Gibt es weder Anmeldung noch Veranstaltungsbericht, sollte der Statistiker eine dort erzielte Leistung nicht aufnehmen, denn mit dieser Veranstaltung scheint etwas nicht in Ordnung zu sein.

Leistungen bei folgenden Veranstaltungen kommen im Regelfall nicht in die Bestenlisten:

- Bundesjugendspiele der Schulen
- Sportabzeichen-Abnahmen
- Volksläufe

Bei Turnerbund-Wettkämpfen und Rasenkraftsport-Veranstaltungen ist es häufig so, dass diese Wettbewerbe offiziell beim zuständigen Leichtathletik-Verband angemeldet waren und mit Leichtathletik-Kampfrichtern und Verbandsaufsicht durchgeführt wurden. Dann können dort erzielte Leistungen auch in die Bestenlisten aufgenommen werden. Allerdings muss der Statistiker in diesen Fällen trotzdem aufpassen: Beim Turnerbund und beim Rasenkraftsport starten manche Athleten für andere Vereine als ihre Leichtathletik-Startberechtigung aussagt. In die Bestenlisten kommen sie aber unter ihrem Leichtathletik-Verein bzw. LG, auch wenn sie bei diesem einen Wettkampf dessen Trikot gar nicht getragen haben. Kaum Probleme um die Anerkennung von Leistungen gibt es bei Leichtathletik-Veranstaltungen der DJK, der Polizei, der Postsportvereine oder bei Hochschulmeisterschaften. Der Statistiker muss lediglich feststellen, für welchen Leichtathletik-Verein die Athleten startberechtigt sind. Kleinere Probleme kann es bei der Anerkennung von Leistungen im Wettbewerb „Jugend trainiert“ geben: Während der Bundesentscheid in Berlin und alle Landes-Endkämpfe die genannten Bedingungen erfüllen, kann es auf Kreis- und Bezirksebene schon einmal vorkommen, dass die Veranstaltung nicht unter Leichtathletik-Verbandsaufsicht stand und die erzielten Leistungen dann auch nicht in die Bestenlisten aufgenommen werden dürfen.

b) Gerade bei Schulveranstaltungen kommt noch ein anderes Thema auf die Statistiker zu: Ein Schüler hat eine sehr gute Leistung erreicht, alle Voraussetzungen für die Anerkennung sind gegeben, aber er gehört keinem Leichtathletik-Verein an. Er darf dann auch leider nicht in die Bestenlisten aufgenommen werden. Zwar dürfen an angemeldeten Leichtathletik-Veranstaltungen nur Aktive mit Startberechtigung teilnehmen, aber es gibt Ausnahmen wie den Schulsport oder die Cityläufe. Hier gilt: Aufnahme in die Bestenlisten nur, wenn Startberechtigung für einen Leichtathletik-Verein (VAO §13, 1.)!

c) Die Leistung muss durch eine offizielle Ergebnisliste oder eine Leistungsbestätigung des Veranstalters nachgewiesen werden.

Bis vor ein paar Jahren bestanden die Statistiker darauf, von jedem auszuwertenden Wettkampf eine Papier-Ergebnisliste oder zumindest einen Auszug daraus zu erhalten. Inzwischen stehen aber immer mehr Ergebnislisten nur noch im Internet und werden kaum noch auf Papier kopiert. Außerdem ist die Aktualität nicht mehr gegeben, wenn der Statistiker auf eine Zulieferung per

Post warten soll. Deshalb ist es heutzutage völlig legitim, wenn der Statistiker Ergebnislisten auswertet, die er im Internet gefunden hat oder die ihm als Mail-Anhang zugeschickt werden. Dies bedeutet nicht, dass er von sich aus im Internet nach Ergebnissen suchen muss - ganz im Gegenteil! Diejenigen (Vereine oder Athleten), die ihre Daten in der Online-Bestenliste wieder finden möchten, sind verpflichtet, dem Statistiker per E-Mail den Link zur Ergebnisliste zu schicken. Er kontrolliert und erfasst die Leistung ohne dass Papier bedruckt und verschickt werden müsste.

Diese Form der schnellen Datenerfassung ist natürlich nur möglich, wenn alle Veranstalter ihre Ergebnislisten sehr zügig online stellen. Bei allen nationalen und Landesmeisterschaften ist das längst gewährleistet und auch fast alle weiteren Veranstalter haben damit keinerlei Probleme.

d) Die Sportanlagen müssen den internationalen Bestimmungen entsprechen. Dies bedeutet, dass Leistungen von Hallensportfesten nicht in die Bestenlisten aufgenommen werden. Leistungen von Sprungwettbewerben auf Marktplätzen oder von Schauwettkämpfen in Fußgängerzonen können nur übernommen werden, wenn eine Wettkampfanlage benutzt wird, die vom DLV abgenommen und als zulässig bewertet wurde. Dies gilt z.B. für die bei fast allen Stabhochsprung-Wettkämpfen außerhalb von Stadien benutzte sogenannte „Osenberg-Anlage“. Leistungen im Straßenlauf und Straßengehen werden nur aufgenommen, wenn über die Strecke ein anerkanntes Vermessungsprotokoll eines DLV-Vermessers vorliegt (VAO §13, 6). Es ist aber nicht Aufgabe des Statistikers, dies auch noch zu überprüfen. Das macht bereits die Verbandsaufsicht während der Veranstaltung. Im Notfall kann man sich bei www.leichtathletik.de die Liste der vermessenen Straßenstrecken ansehen.

e) Im Kurzsprint (bis einschl. 200m), im Hürdensprint, Weit- und Dreisprung kommen Leistungen nicht in die Bestenliste, bei denen die Rückenwind-Unterstützung größer als 2,0 m/sec war. Bei diesen Disziplinen wird immer (hinter dem Wert der Leistung) auch der ermittelte Windwert in Ziffern angegeben; liegt er über 2,0 m/sec, fällt die Leistung weg. Seit 2007 wird für die DLV-Bestenliste verbindlich vorgeschrieben, dass auch in der A- und B-Jugend der Windwert angegeben sein muss (VAO § 13,5). Die Statistiker sind deshalb darauf angewiesen, dass in den Ergebnislisten bei jedem einzelnen Lauf und bei jedem Weit/Dreisprung-Resultat die jeweiligen Windverhältnisse exakt aufgeführt sind. Hat dies der Veranstalter versäumt, haben die Sportler das Nachsehen, weil ihre eigentlich bestenlistenreifen Ergebnisse nicht übernommen werden können.

Besonderheiten:

In Deutschland wird seit 2003 in allen Schülerklassen auf die Windmessung komplett verzichtet. Damit entfällt natürlich die genannte Bestimmung für alle Schülerklassen (M/W8 bis M/W15). Andererseits bedeutet dies aber auch, dass in den betroffenen Wettbewerben Schüler-Leistungen nicht in die B-Jugend-Bestenlisten übernommen werden können (weil die Windangaben fehlen). Ausnahme: Hat ein Schüler seine Bestleistung in einem B-Jugend-Wettkampf

erreicht (und dort musste der Wind gemessen und notiert werden), kommt er mit dieser Leistung in die Schüler-Bestenliste (ohne Windangabe) und auch in die B-Jugendliste (mit Windangabe).

Wenn bei einem Weit-/Dreisprung-Wettkampf der beste Versuch eines Teilnehmers mit mehr als 2,0 m/sec Rückenwind erzielt wurde, kann es sein, dass er mit seinem zweit- oder drittbesten (regulären) Versuch noch eine Bestleistung erreicht hat. Deshalb müssen die Ergebnislisten so gestaltet sein, dass der Statistiker dies problemlos herausfinden kann (also am besten alle sechs Versuche einzeln mit Wind aufführen).

f) Bei Jugendlichen und Schülern/innen ist darauf zu achten, ob sie in diesem Wettkampf überhaupt starten dürfen. Wenn es sich um einen Wettbewerb oder eine Altersgruppe handelt, in der sie gar nicht antreten dürfen, kann eine hier erzielte Leistung auch nicht in die Bestenlisten aufgenommen werden. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn A-Schüler/innen am Hindernislauf teilnehmen oder wenn B-Jugendliche in einem Marathonlauf starten, der nur für Männer und Frauen ausgeschrieben ist.

Neulinge in der Leichtathletik-Statistik sollten aber nicht meinen, dass durch diese genannten Einschränkungen (a - f) die Mehrzahl aller Leistungen nicht bestenlistenreif sei! Diese Fälle treten nur ganz selten auf, und mit etwas Erfahrung hat man schnell im Griff, welche Ergebnislisten man auswerten muss und welche nicht: Listen von Hallensportfesten, Crossläufen und Volksläufen kann man gleich zur Seite legen.

„Durchlässige“ oder „geschlossene“ Bestenlisten?

Viele Statistiker und Herausgeber von Bestenlisten vertreten den Standpunkt, dass in die Listen einer Altersgruppe auch nur Athleten aufgenommen werden sollten, die genau dieser Gruppe angehören, also zum Beispiel in die B-Jugendliste nur B-Jugendliche, die auch diesen beiden Jahrgängen angehören. Andere Statistiker dagegen meinen, dass man auch entsprechend gute Leistungen der nächst jüngeren Gruppe (bei den Senioren der nächst älteren Gruppe) aufnehmen sollte, also in die B-Jugendliste auch entsprechende Spitzenleistungen der A-Schüler/innen, weil sie eben besser sind als die dadurch herausfallenden B-Jugendlichen.

Welche der beiden Möglichkeiten man wählt, ist allein Entscheidung des Herausgebers. Die DLV-Bestenliste (-durch die VAO so festgelegt / §13, 10-) ist in allen Klassen „durchlässig“, d.h. dass auch die Besten der jüngeren Klasse aufgeführt werden, die meisten Landes-Bestenlisten sind dagegen „geschlossen“, also auf die jeweilige Klasse beschränkt., ebenso fast alle Bezirks- und Kreis-Bestenlisten. Es soll hier nicht bewertet werden, welche Vorgehensweise die „bessere“ ist, sondern nur die Vor- und Nachteile aufgezählt werden:

Die „geschlossene“ Bestenliste ist einfacher zu erstellen, weil man nicht die Besten der nächst jüngeren Klasse „heraufnehmen“ muss. Bei ihr kommen viele Athleten/innen noch in die Bestenliste, die bei einer offenen Liste von Jüngeren verdrängt werden.

Die Vorteile der „durchlässigen“ Liste sind dagegen die größere Transparenz und die Gerechtigkeit der Einordnung. Ein Beispiel: Der frühere DLV-Rekord im 200m-Lauf der Männer wurde von einem Sprinter gehalten, der zum Zeitpunkt des Rekordlaufs noch A-Jugendlicher war (Jürgen Evers). Bei einer „geschlossenen“ Liste hätte er zwar den Rekord, wäre aber in der Männer-Bestenliste dieses Jahres nicht aufgetaucht, sondern nur in der A-Jugendliste. Oder: Wenn - wie 1972 - eine B-Jugendliche im Hochsprung die Beste ist (Ulrike Meyfarth), dann soll sie auch in der Frauenliste, in der A-Jugendliste und in der B-Jugendliste mit diesem Sprung an erster Stelle stehen!

Ist einmal die Entscheidung für eine „durchlässige“ Bestenliste gefallen, so bedeutet dies für den Statistiker, dass er die Leistungen der Besten der jüngeren Klasse so übernehmen kann, wie er sie für die jüngere Klasse gespeichert hat. Dies gilt aber zunächst nur für die Flachläufe und Sprünge, bei den Hürdenläufen, den Würfeln und Mehrkämpfen muss zunächst überlegt werden, ob Maße und Gewichte in den beiden Klassen gleich sind. Wenn ja, werden sie übernommen (z.B. Speer mJA nach Männer), wenn nein (z.B. Speer mJB nach mJA), ist das nicht möglich.

Auch wenn man eine „geschlossene“ Bestenliste erstellt, hat der Statistiker mit dieser Schwierigkeit zu tun. Beispiel: Wenn ein B-Jugendlicher in einem A-Jugendrennen die 110m Hürden läuft - was sehr oft vorkommt -, kann er mit der erzielten Zeit nicht in die B-Jugend-Bestenliste, weil es sich um andere Abstände und Hürdenhöhen handelt, und weil seine Bestleistung über die niedrigeren B-Jugendhürden wahrscheinlich bereits besser ist. Diese Leistung muss also in die A-Jugendliste aufgenommen werden, obwohl ein B-Jugendlicher sie erzielt hat - und schon ist das Prinzip der „geschlossenen“ Bestenliste durchbrochen!

Eines sollte man aber nicht vergessen: Wenn ein Jugendlicher oder Schüler in irgendeinem Wettbewerb in der nächst älteren Klasse teilnimmt und eine persönliche Bestleistung erreicht, so kommt er damit auf jeden Fall in die Bestenliste seiner eigenen Klasse - und bei einer „durchlässigen“ Liste auch in die der älteren. Ausnahmen gibt es nur dort, wo andere Hürdenmaße oder Wurfgewichte das verhindern. Solche Disziplinen, bei denen Leistungen nicht „herauf- oder heruntergenommen“ werden können, sind:

von mJA zu Männern: 110m Hürden, Kugel, Diskus, Hammer, Fünfkampf,
Zehnkampf

von mJB zu mJA: 110m Hürden, 400m Hürden, Kugel, Diskus, Hammer,
Speer, Fünfkampf, Zehnkampf

von M15 zu mJB: Kugel, Diskus, Hammer, Speer

von M13 zu M14: Kugel, Diskus, Hammer, Speer

Alle Wettbewerbe der wJA und der Frauen sind identisch (auch Siebenkampf und Mannschafts-Siebenkampf)

von wJB zu wJA: 100m Hürden, Vierkampf, Siebenkampf

von W15 zu wJB: Kugel, Hammer, Vierkampf, Siebenkampf

von W13 zu W14: Diskus, Speer, Vierkampf, Blockwettkämpfe

Besonderheit: Genau recherchieren muss man, wenn man Weitsprung-Ergebnisse von M/W13 nach M/W14 übernehmen will. Es ist in Deutschland von Landesverband zu Landesverband verschieden, ob die Klassen M/W 12/13 den Weitsprung aus der Zone oder vom Balken ausführen. Wurde vom Balken abgesprungen, können die Leistungen in die ältere Klasse übernommen werden, wurde aus der Zone abgesprungen, dann nicht.

Streifzug durch die Disziplinen - die Besonderheiten

a) Bahnläufe

Wie schon erwähnt wird bei Laufstrecken bis einschl. 200m und im Hürdensprint zur gemessenen Zeit der ermittelte Windwert hinzugesetzt (seit 1994). Ist der Windwert in der Ergebnisliste nicht angegeben, gilt für die DLV- und die meisten LV-Bestenlisten, dass der Statistiker diese Zeit dann nicht in die Bestenliste übernehmen darf und sie nur als Fußnote unter der Disziplin-Bestenliste aufführen darf. Diese Bestimmung (VAO §13, 5) gilt für die DLV-Liste seit 2007 auch für die A- und B-Jugend.

Immer größere Bedeutung gewinnt der Einsatz von vollelektronischen Zeitmessanlagen. Sie ermitteln die Laufzeiten nicht durch Handstoppung eines Kampfrichters, sondern durch eine Zielkamera, die alle Läufer in Zielhöhe aufnimmt und eine Zeitskala auf das Zielfoto spiegelt. Die Ergebnisse können in Ruhe auf die Hundertstelsekunde genau abgelesen werden.

Der Statistiker muss also wissen, dass es in der Leichtathletik zwei verschiedene Arten der Zeitmessung gibt:

1. die vollelektronische, die immer mit Zielkamera und direkter Verbindung von der Startpistole zur Zeitmessanlage arbeitet und
2. die Handzeitnahme. Dies sind alle anderen Möglichkeiten, also Dreikreis-Stoppuhren, Digital-Stoppuhren, Lichtschranke.

Laufzeiten, die mit einer vollelektronischen Zeitmessung ermittelt worden sind, werden immer in Hundertstelsekunden aufgeschrieben; Zeiten, die mit Handzeitnahme festgestellt worden sind, immer in Zehntelsekunden - auch, wenn z.B. eine Digital-Stoppuhr Hundertstelsekunden anzeigt! Man kann also in der Ergebnisliste sofort erkennen, welche Art der Zeitmessung angewandt worden ist (2 Stellen hinter dem Komma = vollelektronisch / 1 Stelle hinter dem Komma = Handzeitnahme). Das ist für die Statistiker sehr wichtig, denn in bestimmte Bestenlisten dürfen nur noch vollelektronisch ermittelte Zeiten aufgenommen werden und außerdem werden sie in gemischten Listen gegenüber der Handzeitnahme höherwertig eingeordnet.

Warum das?

Die vollelektronische Zeitmessaanlage wird in dem Moment in Gang gesetzt, wenn der Starter seine Pistole betätigt, also ohne jede Reaktionszeit. Bei Handzeitnahme hingegen muss der Kampfrichter/Zeitnehmer erst auf den Startschuss reagieren und die Stoppuhr in Gang setzen. Tests haben ergeben, dass ein Zeitnehmer dazu durchschnittlich

- 0,24 Sek. braucht, wenn der Starter weit entfernt steht (z.B. 100m-Start)

- 0,14 Sek. braucht, wenn der Starter nah bei ihm steht (z.B. 400m-Start).

Um diese Werte müssen vollelektronisch ermittelte Zeiten deshalb besser gestellt werden als handgestoppte Zeiten.

Genauer gesagt heißt das für den Statistiker:

Alle Laufzeiten von 50m bis einschl. 300m (auch Hürdensprints, 4x50m, 5x75m, 300m Hürden) werden um 0,24 Sek. höherwertig eingeordnet, alle anderen ab 400m bis 10000m (auch 4x100m und längere Staffeln, 400m Hürden, Hindernis, Bahngehen) werden um 0,14 Sek. besser gestellt, wenn sie mit vollelektronischer Zeitmessung ermittelt worden sind. Dabei darf die Zeit nicht verändert oder umgerechnet werden, es wird nur eine bessere Einordnung vorgenommen. Wenn in den Bestenlisten eine vollelektronisch gestoppte Zeit und eine Handzeit dann gleich sind (10,84 Sek. ist so gut wie 10,6 Sek.), wird die vollelektronische Zeit besser platziert als die Handzeit, auch dann, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt erzielt worden ist.

Für die DLV- und die meisten LV-Bestenlisten gilt, dass auf allen Laufstrecken bis 1500m einschl. (auch Hürden und Staffeln) in den Altersgruppen M/W 14 bis Mä/Fr nur noch vollelektronisch ermittelte Zeiten aufgenommen werden dürfen. Sollte ein/e Läufer/in einmal eine bessere Handzeit erreicht haben, wird diese Leistung zusätzlich als Fußnote erwähnt. Insofern ist die oben erwähnte Festlegung der besseren Einordnung um 0,24 Sek. für diese Listen irrelevant und nur die bessere Einordnung um 0,14 Sek. auf den Langstrecken noch von Bedeutung.

b) Straßenläufe

Bei Läufen, die nicht oder nur teilweise im Stadion oder auf dem Sportplatz ausgetragen worden sind - also allen Straßenläufen - muss die erreichte Zeit immer in ganzen Sekunden angegeben werden, also nicht in Zehntel- oder Hundertstelsekunden. Gleiches gilt für alle Straßen-Gehwettbewerbe. Sollte es vorkommen, dass ein Veranstalter dies nicht gewusst und die Ergebnisliste mit Dezimalstellen geschrieben hat, muss der Statistiker bei der Übernahme in seine Datei die Zeit zur nächsten vollen Sekunde hin aufrunden (Beispiel: aus 2:43:48,1 wird 2:43:49 im Marathonlauf). Bei Mannschaftswertungen muss man dabei aufpassen: Zunächst müssen die Einzelzeiten aller drei Mannschaftsmitglieder berichtet werden und daraus wird die Mannschaftszeit neu addiert. Dabei können Differenzen von mehr als zwei Sekunden gegenüber der Zeit mit Dezimalstellen entstehen. Die Mannschaftszeit einfach zur nächsten vollen Sekunde hin zu ändern (wie bei Einzelläufen), ist also nicht richtig.

Aber wieder zur Beruhigung der Neulinge: Fast alle Veranstalter von Straßenläufen geben die Zeiten richtig in vollen Sekunden an, „schwarze Schafe“ sind selten! Beim Straßengehen dagegen denken noch sehr viele Veranstalter nicht an diese Regel und der Statistiker muss sich zunächst zeitraubend erkundigen: War der Wettbewerb ein Bahngehen (also Zeitangaben in Zehntelsekunden bei Handzeitnahme bzw. in Hundertstelsekunden bei vollelektronischer Zeitmessung) oder war es ein Straßengehen (also Zeitangaben in ganzen Sekunden)? Es gibt beim Gehen auch schon mal den entgegengesetzten Fall: Bei einem Bahngehen werden die Zeiten in vollen Sekunden angegeben. In diesem Fall setzt der Statistiker ein „0“ hinter jede Zeit und dokumentiert so die Austragung als Bahnwettbewerb. Dazu noch eine Ergänzung: Die Bezeichnung von Straßenwettbewerben erfolgt immer in Kilometer („10 km“, „20 km“), die Bezeichnung von Bahnwettbewerben in Meter („10000m“, „20000m“). Gleiches gilt für Rekorde in diesen Wettbewerben.

Seit 2003 wird in Deutschland für Bestenlisten der Straßenwettbewerbe die Netto-Zeit anerkannt. Was ist das?

Bei allen großen Straßenläufen erfolgt die Zeitmessung durch einen Impulsgeber, der am Schuh des Läufers befestigt ist (Transponder-System). Er löst einen Impuls aus, wenn er über eine Matte auf der Startlinie läuft, wenn er bestimmte Zwischenmarken erreicht und wenn er die Ziellinie überquert. Brutto-Zeit ist die Zeit vom Auslösen des Startschusses bis zum Erreichen der Ziellinie; die Netto-Zeit zählt vom Überqueren der Startlinie bis zum Ziel. Brutto- und Netto-Zeiten sind bei den Top-Läufern, die am Start direkt an der Startlinie stehen, fast immer identisch, bei der großen Masse, die vielleicht erst drei Minuten nach dem Startschuss überhaupt die Startlinie erreicht aber um genau diese Zeitspanne unterschiedlich. Bevor diese Läufer auf die Strecke gehen, sind also bereits mehrere Minuten verstrichen. Dieser unverschuldete „Verlust“ wird den Läufern in den Bestenlisten gutgeschrieben, indem ihre Nettozeit anerkannt wird. Dies gilt dann auch für die Mannschaftswertungen, für die also die Nettozeiten der drei Mannschaftsmitglieder addiert werden. Bei Straßenwettbewerben, die ohne Transponder-System ausgetragen werden, gibt es nur Brutto-Zeiten und nur diese können dann auch in die Bestenlisten aufgenommen werden.

Leistungen von Straßen-Wettkämpfen werden nur dann in die Bestenlisten aufgenommen, wenn der Lauf (bzw. das Gehen) auf einer vom DLV anerkannt vermessenen Strecke durchgeführt wurde (VAO §13, 6 / s.a. S. 14).

c) Staffeln

Wie schon erwähnt benötigt man in den Staffel-Bestenlisten für jede aufgeführte Mannschaft zwei Zeilen, weil in die zweite Zeile die Namen der eingesetzten Läufer kommen. Der Statistiker übernimmt die Namen und Geburtsjahrgänge aus der Ergebnisliste - in gutem Glauben, dass dies auch die tatsächliche Reihenfolge des Einsatzes ist. Wenn gleiche Nachnamen auftreten (z.B. bei

Geschwistern), sollte - falls man diese Information überhaupt bekommen kann - der Anfangsbuchstabe des Vornamens dazugestellt werden um die Unterscheidung zu gewährleisten. Bei Straßenlauf- und Mehrkampf-Mannschaften wird ebenso verfahren.

Ein Problem für manche Statistik-Neulinge ist die Regelung, dass ein Athlet nur einmal in jeder Disziplin-Bestenliste aufgeführt sein darf. Für die Staffeln bedeutet dies, dass nur die schnellste Zeit eines Vereins aufgenommen wird, aber nicht eventuelle andere Staffelzeiten, die mit wechselnder Zusammensetzung erzielt worden sind und bei denen mindestens ein Läufer aus der „Bestzeit-Mannschaft“ dabei gewesen ist. Eine echte II. Staffel liegt erst dann vor - und kommt auch mit ihrer besten Zeit in die Bestenliste - , wenn bei diesem Lauf kein Läufer aus der I. Staffel eingesetzt worden ist.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Zu Saisonbeginn lässt ein Verein bei einem Mannschaftswettkampf mehrere Staffeln in einem Rennen laufen. Der Statistiker nimmt also alle erzielten Zeiten in seine Datei auf, weil kein Läufer in mehreren Mannschaften eingesetzt war. Einige Wochen später lässt der Verein bei einer Meisterschaft nur eine Staffel laufen, die aus drei Läufern der bisherigen I. Staffel und einem aus der bisherigen II. Staffel zusammengesetzt ist - und dieses Team läuft schneller als die „alte“ I. Staffel. Das bedeutet: die „neue“ Staffel kommt anstelle der „alten“ I. Staffel in die Datei und die bisherige II. Staffel wird ganz gestrichen, weil einer ihrer Läufer in der „neuen“ I. Staffel eingesetzt worden ist. Geschieht es dann einige Wochen später, dass noch einmal die ursprüngliche Besetzung läuft und noch schneller ist, dann kommt die gestrichene II. Staffel doch wieder in die Bestenliste. Aber keine Sorge: Solche Fälle kommen nicht oft vor!

Meistens ist genau das Gegenteil der Fall: Ein Verein ist schon froh, wenn er genügend Läufer/innen hat, um überhaupt eine Staffel stellen zu können. Da das immer seltener der Fall ist, gibt es ab 2007 die Möglichkeit für Staffeln und DMM-Mannschaften „Startgemeinschaften“ (SGs) zu bilden. Staffeln dieser SGs werden in Bestenlisten behandelt wie Teams eines Vereins oder einer LG. Als Name wird dann (möglichst nicht abgekürzt) der SG-Name angegeben.

d) S t r a ß e n - M a n n s c h a f t e n

Die meisten Einzelheiten wurden bereits unter “Straßenläufe” (Zeitmessung) und “Staffeln” (I. und II. Mannschaft) besprochen.

Wichtig für den Statistiker ist, dass er nur Mannschaften aufnehmen darf, über deren Mannschafts-Leistung es eine offizielle Ergebnisliste gibt. Es kommt noch ab und zu vor, dass bei einem Straßenlauf gar keine Mannschaftswertung ausgeschrieben ist und dementsprechend auch keine Mannschafts-Ergebnisliste erstellt wird (z.B. Köln-Marathon). Ein teilnehmender Verein oder ein Statistiker kann dann nicht einfach hergehen und aus der Einzel-Ergebnisliste nachträglich eine Mannschaft berechnen! Ebenso ist es nicht erlaubt, nachträglich eine Mannschaft abzuändern, weil ein Mannschaftsmitglied vorher bereits in einer schnelleren Mannschaft eingesetzt

worden ist, also an seiner Stelle den viertbesten Läufer hineinzunehmen, um so eine II. Mannschaft für die Bestenliste zu konstruieren.

In der zweiten Zeile werden die Namen der drei gewerteten Läufer/Geher angegeben, beginnend mit dem schnellsten und zu jedem Namen die Einzelzeit (Nettozeit).

e) G e h e n

Die für Geher-Bestenlisten wichtigen Bestimmungen wurden unter „Straßenwettbewerbe“, „Staffeln“ und „Straßen-Mannschaften“ beschrieben.

Die spezielle Problematik von Geher-Bestenlisten liegt darin, dass die gleichen Streckenlängen von den Veranstaltern sowohl als Straßen-Wettbewerbe (3 km, 5 km, 10 km) angeboten werden wie auch als Bahngehen (3000m, 5000m, 10000m). Dies ist im Sinne eines größeren Wettkampfangebots auch sinnvoll.

Leider kümmern sich einige Statistiker nicht um die Unterscheidung und erfassen alle Leistungen als Bahnzeiten. Diese Vereinfachung widerspricht den Regeln und ist nicht im Sinne einer genauen Statistik. Man sollte sich auf eine der folgenden Möglichkeiten festlegen:

- Entweder führt man zwei getrennte Bestenlisten, also z.B. eine für 5000m Bahngehen und eine weitere für 5 km Straßengehen (wie der DLV in der wJA) oder

- man führt die Liste nur in den Wettbewerben, die zur Zeit Meisterschaftswettbewerbe sind, also z.B. bei Männern 10000m Bahngehen aber nicht 10 km Straßengehen.

Im Bahngehen gibt es keine Mannschaftswertung, so dass Bestenlisten in der Geher-Mannschaftswertung nur im Straßengehen geführt werden können.

f) S p r ü n g e u n d W ü r f e

Wenn für den Statistiker Schwierigkeiten bei den Bestenlisten der Sprünge und Würfe auftauchen, hat dies meistens mit den bereits beschriebenen Themen „gleiche Leistungen“ oder „irreguläre Wettkampfbedingungen“ zu tun.

Die einzigen Besonderheiten:

Beim Weit- und Dreisprung (außer Schülerklassen) wird das Ergebnis der Windmessung zur Leistung hinzugefügt (bei allen DLV-Listen Vorschrift). Wurden die Windverhältnisse nicht gemessen oder nicht in die Ergebnisliste eingetragen, können in den DLV-Bestenlisten und bei den meisten Landesverbänden diese Leistungen nicht aufgenommen werden und werden nur als Fußnote geführt.

In den jüngeren Schülerklassen werden Bestenlisten im Ballwurf (200g-Ball) und im Schlagballwurf (80g-Ball) geführt. Zur Unterscheidung sollte der Statistiker auch diese beiden Begriffe verwenden und nicht einfach „Ballweitwurf“ schreiben.

g) M e h r k ä m p f e

Die Mehrkämpfe der Männer/Frauen/A- und B-Jugend werden nach der „Internationalen Leichtathletik-Mehrkampfwertung“ der IAAF berechnet. Diese hat getrennte Tabellen für Sprintläufe mit Handzeitnahme und für Sprintläufe

mit vollelektronischer Zeitmessung. Der Vorteil der Handzeitnahme, die bei Einzelläufen in der Bestenliste durch eine höherwertige Einordnung (0,24 bzw. 0,14 sek) ausgeglichen wird, kommt also in den Mehrkämpfen nicht vor, weil der Ausgleich bereits durch die verschiedenen Punktetabellen geschieht. Die Platzierung in den Bestenlisten erfolgt dann ohne irgendwelche Gutschriften oder Umrechnungen nach der erreichten Punktzahl.

Ganz ähnlich ist die Situation in den Schüler-Mehrkämpfen und den Blockwettkämpfen. Die dafür maßgebliche „Nationale Punktetabelle des DLV ist wie die IAAF-Tabelle aufgebaut und wird genauso verwendet.

Für alle Mehrkämpfe (Erwachsene und Nachwuchs) gilt:

In der ersten Zeile jeder Bestenlisten-Nennung stehen Punktzahl, Name, Vorname, Jahrgang, Verein, Datum und Ort der Veranstaltung, beim Sieben-, Acht- und Zehnkampf beide Daten des zweitägigen Mehrkampfs. In die zweite Zeile kommen die Einzelleistungen im Mehrkampf, aus denen das Punktergebnis berechnet worden ist, also z.B. im Weitsprung nur die Weite des besten der drei Versuche. Bei den Werten für Sprint, Hürdenlauf und Weitsprung sollen die gemessenen Windwerte in Klammern oder nach einem Schrägstrich dazugestellt werden. Die Reihenfolge der Disziplinen muss dabei immer die Reihenfolge sein, wie dieser Mehrkampf in der VAO aufgeführt ist, auch dann, wenn im Wettkampf eine ganz andere Reihenfolge gewählt wurde, was im Schülerbereich oft vorkommt. Falls schon in der Ergebnisliste eine falsche Reihenfolge der Disziplinen angegeben ist, sollte der Statistiker sie bei der Übernahme in seine Unterlagen bereits berichtigen. Zwischen die einzelnen Zahlenwerte sollte man Bindestriche setzen, weil Kommas schon bei den einzelnen Leistungen vorkommen und dann nur verwirren. Übrigens kann man an den Einzelleistungen auch schon erkennen, ob es sich um einen Mehrkampf mit Handzeitnahme (bei den Läufen nur eine Stelle hinter dem Komma) oder mit vollelektronischer Zeitnahme (zwei Stellen hinter dem Komma) handelt!

Die Einordnung bei gleicher Punktzahl in den Mehrkampf-Bestenlisten:

a) vollelektronische Zeitnahme geht vor Handzeitnahme;

wenn dann noch gleich, dann

b) das frühere Datum; wenn dann noch gleich, dann

c) wie in den Ergebnislisten (Mehrzahl der besseren Einzelleistungen).

Wenn beim Sprint, Hürdenlauf oder Weitsprung im Mehrkampf zu starker Rückenwind gemessen wird, gilt folgendes:

- Auch wenn in einer oder mehreren Disziplinen des Mehrkampfs der Rückenwind stärker als 2 m/sek ist, wird die Gesamt-Mehrkampfpunktzahl für die Bestenlisten anerkannt, aber natürlich nicht die fragliche Einzelleistung für die betr. Disziplin-Bestenliste.

- Wenn die Windbedingungen für eine Rekordanerkennung nicht erfüllt sind (Regel 260, 27.), kommt dieses Mehrkampf-Ergebnis trotzdem in die Bestenlisten, wird aber mit einem „W“ hinter der Punktzahl kenntlich gemacht.

Für die Mehrkämpfe der Seniorenklassen werden in Deutschland im Gegensatz zu internationalen Wettkämpfen die „Altersfaktoren“ nicht zur Punktberechnung

hinzugezogen. Wenn man also die Ergebnisse einer internationalen Seniorenmeisterschaft auswertet, muss man die Punktzahl zunächst umrechnen.

h) M a n n s c h a f t s - M e h r k ä m p f e

In die zweite Zeile jeder Bestenlisten-Nennung kommen in Klammern die Nachnamen (bei Namensgleichheit auch der erste Buchstabe des Vornamens) der für die Mannschaft gewerteten Athleten, beginnend mit dem Punktbesten. Zu jedem Namen muss dann die Gesamtpunktzahl dieses Athleten bei diesem Wettkampf gesetzt werden. Auch für die Mehrkampf-Mannschaften gilt, was bereits unter „Staffeln“ (z.B. I. und II. Mannschaft) und „Straßenlauf-Mannschaften“ (z.B. Mannschafts-Ergebnisliste muss vorliegen; kein nachträgliches Konstruieren von Mannschaften) erläutert worden ist.

Die Aufnahme von Ausländern in die Bestenlisten

Es gibt viele Ausländer, die in Deutschland wohnen und in einem Verein an ihrem Wohnort Leichtathletik treiben. Unter bestimmten Voraussetzungen (§ 4, 2.4. der Leichtathletik-Ordnung / LAO) erhalten sie für diesen deutschen Verein eine Startberechtigung und dürfen für ihn bei Wettkämpfen starten. Getrennt von dieser Startberechtigung muss man die Teilnahmeberechtigung an Meisterschaften sehen, die in § 5, 2 der LAO geregelt ist.

Für die Aufnahme in Bestenlisten gilt die Teilnahmeberechtigung an Meisterschaften. Das bedeutet:

- Wer die Teilnahmeberechtigung nach § 5.2 LAO an Deutschen Meisterschaften hat, kommt mit seiner für seinen deutschen Verein erreichten Bestleistung auch in die DLV-Bestenliste.
- Wer die Teilnahmeberechtigung für die Landesmeisterschaft hat, kommt in die Landes-Bestenliste.
- Wer die Teilnahmeberechtigung für die Landes- aber nicht für die deutsche Meisterschaft hat, kommt zwar in die Landes- aber nicht in die DLV-Bestenliste. In der DLV-Liste wird seine Leistung als Fußnote (unter „Ausländer“) geführt.

In der Praxis bedeutet dies:

Wer an den nationalen Titelkämpfen seines Heimatlandes teilnimmt oder international für sein Heimatland startet, hat keine Teilnahmeberechtigung für die DM mehr und kommt damit auch nicht in die DLV-Bestenliste.

Wenn ein Ausländer, der kein Teilnahmerecht an DM hat, in die Landes- oder Kreis-Bestenliste aufgenommen wird, dann nur mit Leistungen, die er bei Wettkämpfen erreicht hat, für die ihn sein deutscher Verein gemeldet hat und bei denen er das Trikot dieses Vereins getragen hat. Bei Ergebnissen, die er in seinem Heimatland erreicht hat, kann man voraussetzen, dass er dort für seinen Heimatverein gestartet ist. Dies gilt auch für die Einträge unter „Ausländer“ in der DLV-Bestenliste.

Damit man in Landes-Bestenlisten erkennen kann, bei welchen Athleten es sich um Ausländer handelt, die kein Teilnahmerecht an DM haben (und damit nicht in die DLV-Liste kommen), sollte zum Namen die Nationalitätsbezeichnung seines Heimatlandes (z.B. FRA für Frankreich) hinzugefügt werden. Leider wird dies nur in Hessen und Westfalen praktiziert, obwohl es durch VAO § 13, 4 ausdrücklich von allen Landesverbänden gefordert wird.

Zusatzbemerkung: Statistiker haben auch mit dem gegenteiligen Fall zu tun, also mit deutschen Athleten, die im Ausland leben und mit ihren im Gastland erreichte Leistungen in die Bestenlisten in Deutschland aufgenommen werden wollen. Dabei gilt:

Wenn der Athlet nur die deutsche Staatsbürgerschaft hat und die Startberechtigung für einen deutschen Verein besitzt, kommt er mit seinen im Gastland erreichten Leistungen auch in die Bestenlisten in Deutschland (nicht nur DLV, sondern auch LV, Kreis usw.). Dies betrifft aktuell vor allem in den USA studierende Athleten, die dort für ihre Universität an Wettkämpfen teilnehmen. Etwas anders ist die Situation bei Athleten mit doppelter Staatsbürgerschaft: Wenn sie bei den nationalen Meisterschaften des anderen Landes starten oder für dieses Land international antreten, entfällt die Teilnahmeberechtigung in Deutschland und sie können mit den im Trikot ihres deutschen Vereins erreichten Leistungen nur unter „Ausländer“ geführt werden.

Das Zusammenstellen einer Bestenliste - die Arbeitsweise

Neben der Kenntnis der Regeln ist es für einen Leichtathletik-Statistiker unerlässlich, dass er die Arbeit an „seiner“ Bestenliste genau plant und organisiert. Bei der Vielzahl der zu bearbeitenden Daten kommt man sonst sehr schnell hoffnungslos durcheinander oder ist nicht mehr aktuell.

Nach dem bereits erläuterten Grundsatz „Wir erstellen eine Bestenliste und keine Beteiligungsübersicht“ ist es eine wesentliche Vereinfachung, wenn man für jede Disziplin in jeder Klasse Grenzwerte festlegt, die sich an den Zahlen der letzten Jahre orientieren. Wenn man z.B. in der Bestenliste 100m Männer in den letzten Jahren auf dem letzten Platz eine Zeit um 11,75 Sek. notiert war, setzt man als Grenzwert 11,90 Sek. Ein kleiner Spielraum nach unten gegenüber den Vorjahren muss leider sein, weil das Leistungsniveau in allen Altersgruppen bekanntlich leicht sinkt. Dieser Spielraum darf aber auch nicht zu groß gewählt werden, weil man sonst zunächst sehr viele Leistungen mühevoll aufnimmt, die hinterher nicht benötigt werden, weil das Leistungsniveau dann doch nicht so stark gesunken ist.

In die Datei aufgenommen werden dann nur solche Leistungen, die besser als diese festgesetzten Grenzwerte sind. Aber Vorsicht: Bei der Auswertung einer Ergebnisliste kann man nicht einfach beim Grenzwert aufhören! Es kann nämlich sein, dass ein Athlet der nächst jüngeren Klasse an diesem Wettkampf teilgenommen hat und für ihn dann der Grenzwert seiner Klasse gilt. Man muss

beim Auswerten einer Ergebnisliste also sowohl auf die Leistung als auch auf den Geburtsjahrgang achten.

Es gibt drei grundverschiedene Möglichkeiten, eine Bestenliste aufzustellen:

- a) die „hierarchische“ Methode
- b) die „kontinuierliche“ Methode
- c) die „zentrale“ Methode über einen Server

Im Folgenden sollen diese Möglichkeiten kurz dargestellt und ihre Vor- und Nachteile aufgezeigt werden.

Die „hierarchische“ Methode

Die Bestenliste wird aus den vorhandenen Bestenlisten der Unterorganisationen zusammengefügt. Nach diesem System wird etwa die DLV-Bestenliste erstellt. Die 20 Landes-Statistiker senden ihre Landes-Listen an den DLV-Statistiker, der dann die 50 Besten herausucht. Ähnlich verfahren einige Landesverbände, die ihre Bestenlisten aus den Listen der Bezirke oder Kreise zusammenstellen.

Diese Methode hat zunächst den Nachteil, dass ein einmal gemachter Fehler durch alle Ebenen bis hin zur DLV-Bestenliste immer wieder auftaucht, weil keine Kontrollmöglichkeit gegeben ist. Zum anderen setzt sie eine große Zahl von qualifizierten Mitarbeitern auf allen Ebenen voraus. Wenn in nur einem Kreis kein Statistiker gefunden wird, ist die Bezirks-Bestenliste schon lückenhaft, weil alle Leistungen aus diesem Kreis fehlen und das setzt sich nach oben hin fort.

Die Arbeit nach dieser Methode ist relativ einfach, weil bereits endgültige Jahresbestleistungen von der unteren Instanz vorgegeben werden. Wenn man eine Bestenliste nach dieser Methode erstellt, ergeben sich häufig Rückfragen bei den zuarbeitenden Statistikern und nach der Veröffentlichung oft Korrekturen, weil auf irgendeiner Ebene eine Leistung „verloren gegangen“ ist, die dann gar nicht dem Statistiker gemeldet wurde.

Die „hierarchische“ Methode ist eindeutig veraltet und kann die heutigen Ansprüche an Bestenlisten (z.B. Aktualität während der Saison) nicht erfüllen.

Die „kontinuierliche“ Methode

Dies ist die aktuell gebräuchliche Methode fast aller Statistiker. Er wertet kontinuierlich alle Ergebnislisten derjenigen Veranstaltungen aus, an denen Aktive aus „seinem“ Bereich teilgenommen haben, speichert sie in der Datei seines EDV-Programms und druckt bei Bedarf den aktuellen Stand aus (bzw. erstellt eine html-Liste, die er ins Internet hochlädt).

Dabei sind in jedem Jahr einige Hundert Ergebnislisten auszuwerten, einerseits die Ergebnisse der Veranstaltungen im „eigenen“ Bereich (also für eine Bezirks-Bestenliste alle Veranstaltungen, die in diesem Bezirk stattgefunden haben). andererseits aber auch alle „auswärtigen“, d. h. derjenigen Veranstaltungen, zu denen die „eigenen“ Athleten nach außerhalb gefahren sind.

Das große Problem ist, wie der Statistiker an alle diese Ergebnislisten kommt.

Bis vor ein paar Jahren war es so, dass er zuhause saß und darauf gewartet hat, dass der Postbote ihm Ergebnislisten ins Haus bringt. Das hat sich im Zeitalter von Internet und E-Mail gewaltig geändert. Wenn man darauf wartet, bis ein Veranstalter die Papierliste seines Wettkampfs samt Veranstaltungsbericht ausdruckt und über den Instanzenweg zum Verband schickt und sie von dort zum Statistiker kommt, vergehen Wochen. Das war früher kein Problem, weil es damals fast nur Bestenlisten zum Saisonende gab, ist aber heutzutage nicht mehr machbar, weil die Aktualität darunter leidet.

Der jetzt übliche Weg ist, dass die Veranstalter bereits am Abend des Wettkampftages die komplette Ergebnisliste ins Internet stellen und der Statistiker sie - sobald es seine Zeit erlaubt - herunterlädt und auswertet. Da inzwischen in keinem Wettkampfbüro noch ohne Computer gearbeitet wird, ist es für die Veranstalter kein Problem, kurz nach Wettkampfbende eine Ergebnisliste in Dateiform zur Verfügung zu haben. Fast jeder Verein hat einen EDV-Freak, der eine eigene Vereins-Homepage betreut und es geht nur darum, dass dieser die Ergebnisdatei schnell bekommt und ins Internet einstellt. Bei allen DLV- und Landesmeisterschaften ist ein sehr schneller Ergebnisdienst dieser Art bereits eine Selbstverständlichkeit und auch in sehr vielen Kreisen ist es so, dass komplett alle Ergebnisse ihrer Vereinsveranstaltungen „irgendwo“ im Internet stehen. Das oben erwähnte Problem des Statistikers ist es, dieses „irgendwo“ aufzuspüren. Auf die Möglichkeiten, die es dazu gibt, wird weiter unten noch eingegangen (s. Hinweise zur Erleichterung der Arbeit).

Die „zentrale“ Methode

Diese Form der Zusammenstellung von Bestenlisten ist im Moment in Deutschland noch Zukunftsmusik, wird aber in Ansätzen in anderen Nationen bereits erprobt. Sie beruht auf einem zentralen Server, zu dem alle Veranstalter ihre Ergebnislisten schicken. Sie werden dort zusammengeführt und man kann aktuelle Bestenlisten herunterladen, die sich auch auf regionale Bereiche beziehen. Beispiel Kreis-Bestenlisten: Man gibt an, dass nur Sportler aus bestimmten Vereinen (nämlich den Vereinen, die zum Kreis gehören) ausgewählt werden sollen. Dieses System beruht auf mehreren Vorgaben, die noch nicht oder nur teilweise erfüllt sind:

1. Es wäre sinnvoll, dass alle die gleiche Software zur Wettkampfabwicklung benutzen. Das wäre in Deutschland das Programm „Track and Field“ der österreichischen Firma Seltec (offizielle DLV-Software). Bei Seltec enthält das Paket „Team“ eine Bestenlisten-Software, die exakt auf „Track and Field“ abgestimmt ist.
2. Der benötigte Groß-Server (wird über Seltec angewählt) kann im Moment noch nicht genutzt werden. Dies ist aber nur eine Frage der Zeit.
3. Manche Ergebnislisten enthalten Eingabefehler. Wenn alle Daten „automatisch“ in Bestenlisten übernommen werden, sind diese sehr fehlerhaft.

Gewünscht ist vom DLV zur Zeit folgende Vorgehensweise zum abschließend flächendeckenden Einsatz dieser Form der Zusammenstellung von Bestenlisten:

- Zunächst wird nach und nach das „Team“-Bestenlisten-Programm von Seltec zur Erstellung von Bestenlisten anhand der „kontinuierlichen“ Methode eingeführt. Dabei gibt der Statistiker nicht mehr jede Leistung einzeln ein sondern komplette Ergebnislisten, die er vor dem Import bearbeitet (anhaken der Leistungen, die übernommen werden sollen; korrigieren von falschen Schreibweisen). So ist sichergestellt, dass nur Daten in die Bestenliste übernommen werden, die der Statistiker auch nach „alten“ Methoden eingegeben hätte. Die Bestenliste des LV Pfalz wurde bereits 2006 auf diese Weise erstellt. Im Jahr 2007 sollen weitere folgen, wobei auch Kreis- und Bezirks-Statistiker aufgefordert werden, ihre Listen mit der „Team“-Lizenz ihrer Organisation zu führen.

- Wenn der Server zur Verfügung steht, können sich die Statistiker von dort die mit „Track and Field“ erstellten Ergebnislisten aller Veranstaltungen herunterladen, für ihre Bedürfnisse bearbeiten und in die Bestenliste integrieren. Dies bedeutet, dass jeder Statistiker weiterhin seine Bestenliste auf seinem Rechner erstellt und speichert.

- Der letzte Schritt wäre die Umkehrung dieses Verfahrens: Nicht mehr die Statistiker holen sich die Daten vom Server, sondern sie geben aufbereitete Daten nach dort weiter. Zentral werden dann daraus Bestenlisten aller Art erstellt (nicht mehr nur regional gegliedert sondern z.B. auch persönliche Listen pro Athlet, in denen alle seine Ergebnisse des laufenden Jahres aufgelistet sind).

Während die ersten beiden Schritte in den kommenden Jahren realisierbar sind, ist der dritte zwar bereits jetzt technisch machbar, stößt aber auf Hindernisse, die „in der menschlichen Natur“ liegen. Das fängt damit an, dass man Konvertierungsprogramme benötigt, weil nicht alle bereit sind, mit einer einheitlichen Software zu arbeiten. Es setzt sich fort mit Bedenken dagegen, dass man die Daten nicht mehr selbst speichert sondern sich auf einen externen Server verlässt. Letztendlich bedeutet es einen Verzicht auf Individualität in der Gestaltung der Bestenlisten, zu dem manche Statistiker nicht bereit sind.

Hinweise zur Erleichterung der Arbeit

Als in den 90er-Jahren schon einmal ein Leitfaden für die Statistik-Arbeit erschien, war darin ein mehrseitiger Abschnitt über Fehler in den Ergebnislisten und Hinweise, wie sich der Statistiker in solchen Fällen selbst helfen kann. Auf einen derartigen Teil kann man inzwischen weitgehend verzichten! Weil Ergebnislisten heute nicht mehr per Schreibmaschine erstellt werden sondern durch EDV-Programme sind Probleme wie fehlende Staffelnamen oder falsche Reihenfolge der Mehrkampf-Einzelleistungen weitgehend ausgeschlossen. Die aktuellen Programme geben in fast allen Fällen Fehlermeldungen, die der Wettkampfbüro-Mitarbeiter dann auch beachtet. Die wenigen Veranstaltungen, die noch ohne spezielle Programme abgewickelt werden (z.B. Volksläufe mit

Excel-Ergebnislisten) haben fast immer ein niedriges Leistungsniveau und ihre Ergebnisse kommen nur selten für Bestenlisten infrage.

Beschaffung der Ergebnislisten

Zentraler Punkt in der Arbeit des Statistikers ist das Auffinden der Ergebnisse, die er für seine Bestenliste benötigt. Wenn man bemüht ist, jede Woche an der Liste zu arbeiten - und sie auch möglichst oft im Internet zu aktualisieren - kann man folgendermaßen vorgehen:

- Vor dem Wochenende stellt man sich eine handschriftliche Liste der Veranstaltungen auf, bei denen wahrscheinlich Ergebnisse erreicht werden, die in die Bestenliste kommen könnten. Das sind Meisterschaften aller Ebenen, größere Wettkämpfe in der Region (auch Straßenläufe) und die Veranstaltungen, die die „eigenen“ Vereine für diesen Termin angemeldet haben. Nach dem Wochenende wird diese Liste „abgearbeitet“.

- Man schaut in die Sportseiten seiner Tageszeitung. Dort, aber auch auf den Internetseiten der Vereine, findet man Berichte über die Wettkampfteilnahme der „eigenen“ Vereine. Man weiß dann, wo man gezielt nach Ergebnislisten suchen muss.

- Je aktueller und genauer eine Internet-Bestenliste ist, desto größer wird der Kreis der interessierten „Zuarbeiter“, die dem Statistiker unaufgefordert Hinweise darauf geben, wo Ergebnisse zu finden sind, die in der aktuellen Fassung noch fehlen.

- Die Ergebnislisten der auf diese Weise ermittelten Veranstaltungen stehen im Normalfall auf der Internetseite des Veranstalters, in mehr als 90% aller Fälle spätestens zwei Tage nach dem Wettkampf. Ergebnisse von Straßenläufen, die mit Chip-Zeitmessung abgewickelt wurden, stehen bei www.mikatiming.de.

- Zusätzlich gibt es Datenbanken, bei denen Veranstalter ihre Ergebnislisten einstellen können. Die größte ist die des SG Frankfurt-Nied, die man über „User-Ergebnisdatenbank“ bei www.leichtathletik.de erreichen kann. Sehr hilfreich sind auch private Zusammenstellungen wie die von Klaus Michalski für den norddeutschen Bereich (www.klaus-michalski.info). Einige Landesverbände bieten über ihre Terminkalender auch Links zu den Ergebnislisten der Vereinsveranstaltungen.

Auswerten der Ergebnislisten

Bevor man eine über das Internet beschaffte Ergebnisliste auswertet, muss man entscheiden, ob ein Ausdruck dieser Liste auf Papier sinnvoll ist. Viele Statistiker haben kein Problem damit, ihren Bildschirm zu teilen (auf der einen Hälfte läuft das EDV-Programm, auf der anderen steht die zu bearbeitende Liste) und dann zwischen den beiden Teilen zu springen. Anderen ist dies zu unübersichtlich.

Es hat sich bewährt, dann etwas auszudrucken, wenn die Liste sehr viele Daten enthält, die man übernehmen muss, also z.B. für eine Kreis-Bestenliste die Ergebnisliste der Kreismeisterschaft. Dagegen entstehen nur unnötige Kosten, wenn man für vielleicht zwei für den Kreis relevante Leistungen die komplette Liste einer deutschen Meisterschaft ausdruckt.

Wenn man ausdrückt, sollte man zunächst die Ergebnisliste (falls es eine html-Version ist) auf seinen Rechner laden und dann alle Zeilen / Ergebnisse herauslöschen, die man nicht benötigt (Leistungen von auswärtigen Sportlern ; Leistungen unterhalb der Grenzwerte usw.). Übrig bleibt meistens eine wesentlich kürzere und übersichtlichere Liste, deren Ausdruck dann auch entsprechend weniger kostet.

Um herauszufinden, welche Daten überhaupt für die Eingabe ins EDV-Programm infrage kommen, ist es sinnvoll, ein Blatt mit den aktuellen „Grenzwerten“ (s.S. 26) vor dem Bildschirm liegen zu haben. Wenn man eine Ergebnisliste anschaut, kann man dann gleich erkennen, welche Daten bearbeitet werden müssen.

Das Auswerten einer Ergebnisliste und die Übertragung der Daten in das Computer-Programm laufen in mehreren Schritten ab, die bei einem erfahrenen Statistiker schon automatisch ineinander übergehen:

Waren Leistungen, die besser sind als mein Grenzwert?

ja

nein

Waren unter diesen Athleten welche aus „meinem“ Bereich (für Kreis-BL: aus meinem Kreis)?

Waren Leistungen, die besser sind als mein Grenzwert der nächst jüngeren Klasse bzw. von Senioren dabei ?

nein

ja

ja

nein

Die Auswertung dieses Wettbewerbs ist damit erledigt

nachsehen, ob der Athlet bereits eingegeben ist

Die Auswertung dieses Wettbewerbs ist damit erledigt

ja

nein

Ist diese „neue“ Leistung besser als die Leistung, mit der er bisher eingegeben ist?

diese Leistung neu eingeben

ja

nein

diese Leistung neu eingeben und die „alte“ löschen

erledigt (Diese Leistung wird nicht weiter beachtet.)

Die Veröffentlichung der Bestenliste

Wie bereits mehrfach erwähnt, gibt es im Prinzip zwei Möglichkeiten, die erstellte Bestenliste zu publizieren:

- Als gedruckte Broschüre, was sinnvollerweise zum Jahresende geschehen sollte.
- Aktuell im Internet, wobei man - wenn sich Änderungen ergeben oder neue Leistungen eingegeben wurden - jederzeit die bisherige Fassung gegen ein Update austauschen kann.

Die EDV-Programme erlauben eine individuelle Festlegung, welche Informationen man zu jeder Disziplin dazusetzen möchte. Man muss dies beim Anlegen der Bestenliste bzw. bei der Vorbereitung des Ausdrucks entsprechend eingeben:

- Zum Vergleich sollte man über jeder Disziplin-Bestenliste die Vorjahres-Bestleistung und den Namen des Vorjahres-Spitzenreiters aufführen. Wenn zwei Athleten die gleiche Leistung hatten, sollte man auch beide Namen nennen, weil sie schließlich gemeinsam Spitzenreiter waren.
- Es ist Ansichtssache, ob man den jeweils gültigen Rekord auch noch zusätzlich zu jeder Disziplin-Bestenliste schreibt oder ob man statt dessen eine umfassende Rekordliste an anderer Stelle veröffentlicht. In einer „ewigen“ Bestenliste entfällt dies natürlich, weil die Spitzenleistung automatisch immer der Rekord ist (bis auf die seltene Ausnahme, dass eine Leistung zwar für die Bestenliste anerkannt wurde, nicht aber als nationaler Rekord, z.B. bei fehlender Dopingkontrolle).

Weitere Tipps, die man bei der Druckvorbereitung bzw. html-Ausgabe beachten kann:

- Bei den Jahrgangsangaben ist die „19“ überflüssig. Man kann durch ein Weglassen etwas mehr Platz z.B. für längere Vereinsnamen gewinnen.
- In den Jahresbestenlisten - das sind fast alle Bestenlisten - ist bei der Angabe des Datums des Erreichens der Leistung die Jahreszahl überflüssig. Tages- und Monatsdatum reichen vollkommen aus!
- Bei Athleten, deren Verein sich einer Leichtathletik-Gemeinschaft (LG) angeschlossen hat, wird als Vereinsbezeichnung immer der Name der LG aufgeführt, nie der Name des Stammvereins. Einzige Ausnahme wäre eine LG-Bestenliste dieser Leichtathletik-Gemeinschaft, in der dann zur Unterscheidung der Stammverein bei jedem Genannten erwähnt werden kann.
- Zur Schreibweise von Vereins- und LG-Namen gilt zunächst einmal als Grundregel, dass der Name immer so geschrieben wird, wie der Verein sich selbst auf Meldungen, Briefbögen oder Trikots schreibt. Wenn der Verein sich dort allerdings als „Männer- Turn- und Sportverein von 1879 Neustadt e.V.“ bezeichnet, sollte der Statistiker sich nicht scheuen, daraus „MTSV Neustadt“ zu machen!

In der DLV-Bestenliste wird so verfahren, dass im Vereinsnamen enthaltene Jahreszahlen nur bei Vereinen genannt werden, wo sich diese Zahl in der

breiten Öffentlichkeit als unverzichtbarer Bestandteil des Namens eingepägt hat, z.B. TSV München 1860 oder FC Schalke 04, sonst nicht. Immer abgekürzt werden Vereinsbezeichnungen wie Leichtathletik-Gemeinschaft (LG), Leichtathletik-Vereinigung (LAV), Sportverein (SV), Turnverein (TV), Turn- und Sportverein (TuS oder TSV) oder Leichtathletik-Club (LC).

LGs und SGs haben als Namen sehr oft zwei geographische Bezeichnungen. Sie werden dann nicht durch Bindestrich, sondern durch Schrägstrich verbunden, z.B. LG Rems/Murr (zwei Flüsse) oder LG Lage/Detmold (zwei Städte). Ein Bindestrich wird gesetzt, wenn es sich um eine einheitliche geographische Bezeichnung handelt, z.B. LG Castrop-Rauxel (eine Stadt) oder um einen Stadtteil, z.B. TuS Lörrach-Stetten (Stetten ist ein Stadtteil von Lörrach). Kein Zeichen wird gesetzt, wenn es sich um eine geographische Bezeichnung innerhalb einer Stadt handelt, z.B. LG Nord Berlin oder LG Kindelsberg Kreuztal, und wenn der Vereinsname einen Sponsorenzusatz hat, z.B. TSV Bayer Leverkusen. Der Vereinsname sollte so geschrieben werden, dass man ihn zuordnen kann. Beispiel: „LG Weinstraße“ ist eine LG von Vereinen an der deutschen Weinstraße in der Pfalz, aber mit „TV Waldstraße“ kann man außerhalb Wiesbadens nichts anfangen, deshalb „TV Waldstraße Wiesbaden“. Leichtathletik-Laien können mit dem LG-Namen „LAZ Salamander“ herzlich wenig anfangen, also „LAZ Salamander Kornwesth./Ludw.“.

- Wenn eine Bestleistung bei einer Veranstaltung im Ausland erzielt worden ist, wird hinter dem Namen des Veranstaltungsorts (in deutscher Schreibweise, also „Peking“ und nicht „Bejing“) nach einem Schrägstrich auch abgekürzt das Land genannt. Als Abkürzung werden dabei die Nationalbezeichnungen des IOC und der IAAF verwendet, die immer aus drei Großbuchstaben bestehen. Dies gilt auch für Städte, von denen jeder weiß, in welchem Land sie liegen (z.B. London/GBR oder Wien/AUT), weil man dann am Schriftbild sofort erkennen kann, wie häufig Bestleistungen im Ausland erzielt worden sind.

- Etwas verschieden sind die Ansichten der Statistiker, wenn es darum geht, ob man als Veranstaltungsort immer die politische Stadtbezeichnung angibt oder auch einmal einen - vielleicht eingemeindeten - Stadtteil, weil es in dieser Stadt eben viele Sportplätze gibt. Beispiel: Bei Veranstaltungen im Wattenscheider Lohrheide-Stadion müsste man eigentlich „Bochum“ schreiben, weil Wattenscheid zu Bochum gehört, auch wenn der dort ansässige Verein einfach TV Wattenscheid heißt. Ähnliches gilt für Krefeld-Uerdingen oder Filderstadt-Bernhausen.

Die Herausgabe einer gedruckten Broschüre läuft im Normalfall so ab, dass der Statistiker vom EDV-Programm einen Textfile erstellen lässt, den er dann nach eigenen Wünschen mit einem Textverarbeitungsprogramm bearbeitet (z. B. Überschriften größer und/oder fett; Vorjahres-Bestleistungen kursiv, Einfügen von Fotos einschl. Bildunterschrift). Je nach Budget geht die fertige Datei dann zu einer Druckerei oder ausgedruckt zum Copy-Shop.

Bei einer html-Ausgabe für das Internet wäre es viel zu zeitaufwendig, wenn der Statistiker vor jedem Update ähnlich umfangreiche Verschönerungen wie bei der Druckausgabe vornehmen würde. Da muss man schon zu Saisonbeginn beim Anlegen der Datei dem EDV-Programm die notwendigen „Anweisungen“ geben und Problemfelder wie die Schreibweise der Vereinsnamen abgeklärt haben. Die EDV-Programme geben immer auf Seite 1 der Liste das aktuelle Datum an. Dies sollte man bei Internet-Bestenlisten auf keinen Fall löschen sondern besser noch hervorheben. So kann jeder Leser erkennen, von wann dieses Update ist. Lobenswert ist auch, wenn man das Datum der letzten Aktualisierung auch auf die Startseite der Homepage zum Link zur Bestenliste dazu schreibt. Dann sieht jeder Leser sofort, ob es eine neue Fassung gibt oder es sich noch um eine Ausgabe handelt, die er schon gesehen hat und folglich nicht mehr herunterladen muss. Dies bringt übrigens auch höhere „Anklickzahlen“ (Seitenaufrufe) der Bestenliste, weil surfende Sportler nach der Devise handeln: „Ich habe mich zwar seit dem letzten Update nicht verbessert, aber ich muss doch nachsehen, ob ein anderer sich noch vor mich platziert hat.“ Sollte er allerdings seine Jahresbestleistung in den letzten Tagen verbessert haben, wird er noch häufiger nachschauen, ob diese Daten nun erfasst sind. Ist das beim nächsten Update nicht der Fall, schreiben sehr viele Betroffene eine E-Mail an den Statistiker. Diese sollte allerdings immer einen Link zur Ergebnisliste beinhalten, damit er die gewünschte Korrektur überprüfen kann. Dieser Weg der direkten und schnellen Kommunikation zwischen Sportlern/Vereinen und Statistikern ist einer der ganz großen Vorteile von Internet-Bestenlisten.

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass auf den Internetseiten von Vereinen, Kreisen und Verbänden die aktuelle Bestenliste fast immer eine der am häufigsten aufgerufenen Seiten ist. Es ist durchaus eine kleine Bestätigung und Motivation für den Statistiker, wenn er die Zahl der monatlichen Seitenaufrufe mitgeteilt bekommt.

EDV-Software -- worauf der Anfänger achten sollte

In der Leichtathletik läuft von der Abgabe und Bearbeitung der Meldungen über die Arbeit im Wettkampfbüro und das Erstellen der Ergebnislisten bis hin zur Übernahme der Ergebnisse in die Bestenlisten längst nichts mehr ohne moderne Datenverarbeitung mit speziellen EDV-Programmen.

Je nach gewählter Arbeitsweise (s. S. 26 ff) sollte man die benötigte Software auswählen:

Für die „hierarchische“ Methode genügt bereits ein Textverarbeitungsprogramm. Allerdings sollte man erst gar nicht mit der Arbeit nach dieser Methode beginnen, weil sie veraltet ist und keine Zukunft hat! Außerdem ist es immer ungewiss, ob und wann man fertige Bestenlisten der Unterorganisationen bekommt.

Das Zusammenstellen einer Bestenliste nach der „kontinuierlichen“ Methode ist aktuell der sicherste Weg, den ein Statistiker beschreiten kann. Trotz EDV-Unterstützung wird dafür allerdings immer noch viel Zeit in Anspruch genommen. Man muss

- zu Saisonbeginn die benötigte Datei anlegen (alle Klassen und Disziplinen definieren usw.). Alle EDV-Programme bieten allerdings die Hilfe, dass man die Datei des Vorjahres entsprechend verändert übernehmen kann.
- im Internet die benötigten Ergebnislisten suchen.
- die Daten, die in die Bestenliste übernommen werden sollen, in die Datei eingeben.

Hat man dies zeitnah erledigt, steht dem Statistiker dann aber auch jederzeit die aktuelle Bestenliste zur Verfügung, die er auch ins Internet einstellen kann.

Es gibt auf dem Markt drei EDV-Programme, die alle Voraussetzungen erfüllen: Vom DLV empfohlen wird das Bestenlisten-Modul im Paket „Team“ der Firma Seltec, das seit 2006 existiert. Bereits seit mehr als einem Dutzend Jahren gibt es das Programm „Bestenliste“ von Rieping-Software und das Programm „AVBE“ von COSA-Software. Bei beiden ist inzwischen die Version 5 in Gebrauch. Während das Seltec-Programm auf Windows-Basis läuft, benutzen das Rieping- und das COSA-Programm noch MS-DOS. Für Rieping ist keine Umstellung auf Windows geplant, bei COSA ist dies in der Entwicklung.

Alle drei Programme haben die Funktion, dass man die damit erstellte Bestenliste sowohl als html-Datei wie auch als Textfile erstellen kann. Die html-Versionen erlauben ein einfaches Navigieren innerhalb der aus dem Internet heruntergeladenen Liste (Klasse bzw. Disziplin anklicken und in Sekundenbruchteilen ist man auf der Seite, die gerade interessiert). Die Textversion kann man mit Textprogrammen weiter bearbeiten, also nach eigenem Gutdünken „verschönern“ und dann als Vorlage für eine gedruckte Fassung verwenden oder sie in ein pdf-Dokument umwandeln.

Wenn man darauf vertraut, dass in ein paar Jahren das Zusammenstellen der Bestenlisten durch die „zentrale“ Methode funktionieren wird, fährt man mit der Seltec-Software am besten, weil das System auf dieser Basis konzipiert ist. Aber auch Ergebnislisten, die mit Rieping oder COSA erstellt wurden, können dann in den zentralen Server eingegeben werden. In diesem Zusammenhang soll nicht verschwiegen werden, dass die Rieping- und COSA-Programme bereits seit Jahren die Möglichkeit bieten, über so genannte BLN-Dateien komplette Ergebnislisten in die Bestenlisten einzulesen. Nach ersten Tests haben die wenigen Statistiker, die diese Arbeitserleichterung nutzen wollten, dies wieder eingestellt. Grund war nicht die Technik sondern die vielen Fehler, die in Ergebnislisten auftauchen und die man hinterher mühsam wieder aus der Bestenliste entfernen musste.

Wenn man also den Übergang von der arbeitsintensiven „kontinuierlichen“ zur fehleranfälligen „zentralen“ Methode bewältigen will, gibt es nur die Möglichkeit des „harten Durchgreifens“ mit Vorgaben „von oben“, die bei Nichteinhaltung zum Verlust der Bestenlisten-Nennung führen:

- Es ist Grundvoraussetzung, dass die Ergebnisse aller Veranstaltungen als Datei möglichst zeitnah an den zentralen Server übermittelt werden (Seltec-Ergebnisliste bzw. BLN-Datei von Rieping oder COSA). Wurden die Ergebnisse nicht übermittelt, kommen die Daten auch nicht in die Bestenlisten.
- Der Server wird nur Daten von Sportlern aufnehmen, die einen Startpass (bzw. eine Startlizenz, wenn in absehbarer Zeit auf einen Papier-Startpass verzichtet wird) haben. Es kommen also keine Leistungen von Sportlern in die Bestenlisten, die neu im Verein sind und deren Startpass-Antrag noch zur Bearbeitung beim Landesverband liegt.
- Wenn Sportler eine Bestleistung im Ausland erreichen, müssen sie dies (mit Link zur Ergebnisliste) einem Statistiker melden, der Zugriffsberechtigung auf den Server hat und das Ergebnis dort nachtragen kann.

Die zuständigen Funktionsträger sind der Überzeugung, dass die flächendeckende Durchsetzung dieser drei Vorgaben bei etwas gutem Willen aller Beteiligten möglich ist. Sie bringt - nachdem auch der letzte Betroffene sich angepasst hat - vielfältigste Möglichkeiten des Zusammenführens der gespeicherten Daten zu Bestenlisten jeder Art.

Viele aktive Statistiker erkennen zwar die technische Machbarkeit, zweifeln aber stark, ob die nach der „zentralen“ Methode erstellten Bestenlisten noch dem heute gewohnten Standard entsprechen werden. Als Beispiel verweisen sie auf die Sisyphus-Listen (s. S. 8), die ein Vorläufer-System praktizieren und aus Statistiker-Sicht nur die Bedürfnisse einer kleinen Zielgruppe befriedigen. Man kann erwarten, dass die bei Sisyphus auftretenden Probleme (bei weitem nicht alle Ergebnislisten; zu viele verschiedene Schreibweisen der Namen von Vereinen und Athleten, usw.) genauso vorhanden sein werden. Ist man richtig beraten, wenn man diese Probleme mit „Druck von oben“ lösen will?

Tatsache ist aktuell,

- dass viele Veranstalter zwar ihre Ergebnisse zeitnah auf die eigene Vereins-Homepage stellen (und damit allen Statistikern zugänglich machen), aber nicht bei Ergebnisdatenbanken platzieren und sich mit der Weitergabe an die Verbände Zeit lassen.

- dass kaum ein Veranstalter zur Datenerfassung die zentrale Startpassdatei des Landesverbandes nutzt bzw. nutzen wird. Bei Nachmeldungen und Neulingen würde dies auch kaum möglich sein.

- dass dadurch falsche Schreibweisen von Athleten- und Vereinsnamen unvermeidlich bleiben, was dazu führt, dass alle Ergebnislisten zunächst gesichtet und freigegeben werden müssten.

Ein sicheres Ergebnis wird sein, dass viele Statistiker auf privater Basis weiterhin Bestenlisten erstellen, die erheblich genauer sind, diese im Internet publizieren und den „offiziellen“ Bestenlisten den Rang ablaufen. Da sie ihre Listen mit der gleichen Software erstellen, kann ein Laie noch nicht einmal einen Unterschied erkennen.

DMM - Ranglisten

Die Ranglisten (= Bestenlisten) in der DMM / DAMM / DJMM / DSMM (Mannschaftsmeisterschaft) betreffen die Vereins- und Kreis-Statistiker kaum. Sie sind lediglich für die Landes-Statistiker ein Teil ihrer Arbeit - übrigens ein angenehmer, weil der Umfang nicht sehr groß ist und kaum Fehler vorkommen können.

DMM-Ranglisten sind im Prinzip Bestenlisten wie die einzelnen Disziplin-Bestenlisten auch, d.h. sie werden nach der erreichten Punktzahl geordnet. Die Regel, dass jeder Athlet nur in einer Mannschaft in den DMM-Ranglisten gewertet werden darf, wurde vor ein paar Jahren insoweit gelockert, dass die Regeln, die für Staffeln und Straßen-Mannschaften gelten, nun auch für die DMM gültig sind. Das bedeutet, dass Athleten, die in der I. Mannschaft gewertet wurden, in der gleichen Klasse nicht auch in der II. Mannschaft des Vereins punkten können. Dagegen können sie aber durchaus zusätzlich in einer anderen Klasse/Gruppe gewertet werden und auch in deren Rangliste erscheinen. Beispiel: Die Männer-Mannschaft eines Vereins (bzw. einer LG oder einer SG) nimmt am LV-Endkampf der Landesliga teil. Mit der erreichten Punktzahl kommt sie in die Landesliga-Ranglisten. Die gleichen Athleten nehmen einige Wochen später am Regionalliga-Wettkampf Süddeutschlands teil. Mit der dort erreichten Punktzahl kommen sie zusätzlich in die Regionalliga-Rangliste. Begründung: Landes- und Regionalliga sind hier gleichgestellt zu 4x100m und 4x400m oder zu Halbmarathon-Mannschaft und Marathon-Mannschaft. Es sind jeweils völlig verschiedene Wettbewerbe mit getrennten Bestenlisten.

Die DMM-Ranglisten sind einfacher aufgebaut als die Bestenlisten, denn sie enthalten nur Punktzahl, Vereinsnamen, Datum und Ort, aber nicht die Namen der Mannschaftsmitglieder oder deren Einzelleistungen.

In die Landes-Ranglisten kommen normalerweise alle in diesem Landesverband gewerteten Mannschaften, in die DLV-Ranglisten die jeweils 50 besten Teams jeder der derzeit 51 DMM-Gruppen. In vielen Gruppen kommen aber im ganzen DLV-Bereich nicht einmal 50 Mannschaften zusammen.

Die Aufgabe des DMM-Statistikers ist, dass er alle Auswertungsbögen von DMM-Veranstaltungen sammelt, nach den 51 Gruppen ordnet, diese nach Punktzahl sortiert, doppelte aussortiert (wenn eine Mannschaft mehrere DMM-Durchgänge gemacht hat) und auflistet. In den Rieping- und COSA-Programmen kann man DMM-Listen wie Disziplin-Bestenlisten anlegen und bearbeiten.

Zu beachten ist, dass der DMM-Statistiker nur solche Ergebnisse eingibt, bei denen die DMM-Bestimmungen eingehalten wurden (z.B. 4/5 aller Wettbewerbe müssen besetzt sein, Teilnahmebeschränkung eines Wettkämpfers).

Um in die DMM-Ranglisten aufgenommen zu werden ist es nicht erforderlich, dass eine Mannschaft bei der betreffenden DMM-Veranstaltung eine Gegnermannschaft in der gleichen Gruppe hatte.

DLV - Bestennadeln

Denjenigen Sportlerinnen und Sportlern, die in der DLV-Bestenliste einen Platz unter den ersten 30 erreicht haben, verleiht der Deutsche Leichtathletik-Verband die „DLV-Bestennadel“. Diese Ehrennadel erhält man auch für eine Nennung in einer Staffel, Mehrkampf- oder Straßenlauf-Mannschaft, nicht aber für eine Platzierung in den DMM-Ranglisten. Sie wird auch nicht für Wettbewerbe vergeben, in denen die Gesamtbeteiligung in Deutschland unter 30 lag, etwa im 50 km Gehen.

Es gibt folgende DLV-Bestennadeln (jährlich mit Jahreszahl):

in Gold - für eine Platzierung in den Einzelwettbewerben der Männer, Frauen, Junioren/innen und A-Jugend

in Silber - für eine Platzierung in Staffel- und Mannschaftswettbewerben der Männer, Frauen, Junioren/innen und A-Jugend

in Bronze für eine Platzierung in Einzel-, Staffel- und Mannschaftswettbewerben der B-Jugend und A-Schüler/innen

Eine DLV-Bestennadel kann man in jedem Jahr nur einmal erhalten und zwar in der höchstmöglichen Stufe. Wenn also ein B-Jugendlicher auch in der A-Jugend-Staffelliste vertreten ist, erhält er eine Silber-Nadel, wenn er es sogar bis in die A-Jugend-Einzelliste geschafft hat, eine Gold-Nadel.

Wer in verschiedenen Disziplinen in der DLV-Bestenliste vertreten ist, erhält auch nur eine Nadel und nicht für jeden Wettbewerb eine.

Die Vergabe der DLV-Bestennadeln erfolgt über die Landesverbände, die sie auch direkt von der Herstellerfirma beziehen. Die Finanzierung ist in jedem Landesverband anders geregelt. In den meisten Landesverbänden muss der Verein die ihm zustehenden DLV-Bestennadeln bei der LV-Geschäftsstelle bestellen und bezahlen (Kosten ca. 2,50 Euro pro Nadel). Einige LV verweisen Interessenten aber auch direkt an die Herstellerfirma. Dass die Kosten komplett vom LV übernommen werden, gibt es kaum noch.